

# **GEDÄCHTNISPLITTER**

**Erinnerungen an über 50 Jahre  
„Karriere“ im „Film“  
von  
Bastian Clevé**

**Vol 3**

Dezember 2023

Bastian Clevé  
Münsinger Weg 3  
71686 Remseck  
0176 51690715  
[bastian.cleve@gmx.de](mailto:bastian.cleve@gmx.de)  
[www.bastiancleve.com](http://www.bastiancleve.com)

**So.So.So.**

**Nach Dutzenden von Fach-Büchern als  
Herausgeber und einem halben Dutzend als  
Autor, sämtlich zielgerichtet und wohl  
organisiert thematisch erschöpfend vollendet,  
geht es jetzt, nachdem alle Unterlagen und  
Andenken dem Deutschen Filminstitut und  
Filmmuseum Frankfurt einverleibt sind, zu  
einem abschließenden „Zusammenkehren“ und  
einem „Liegen-gebliebenes-Darstellen“, zu  
erinnern, zu erklären und zu würdigen.  
Ungeordnet und assoziativ: Fundstücke voller  
lückenhafter Erinnerungen. Erklärungsbedürftig  
und andenkhaft. Naturgemäß wird es also viele  
„früher“, „damals“ und „zu meiner Zeit  
geben“....**

**Und irgendwie fügt sich das auch in meine  
Webseite [www.bastiancleve.com](http://www.bastiancleve.com) ein ....**

Der Einfachheit halber sind bei allen Bezeichnungen die männlichen, weiblichen oder anderen  
Existenzformen des Daseins in der Schreibweise dieser Texte inkludiert



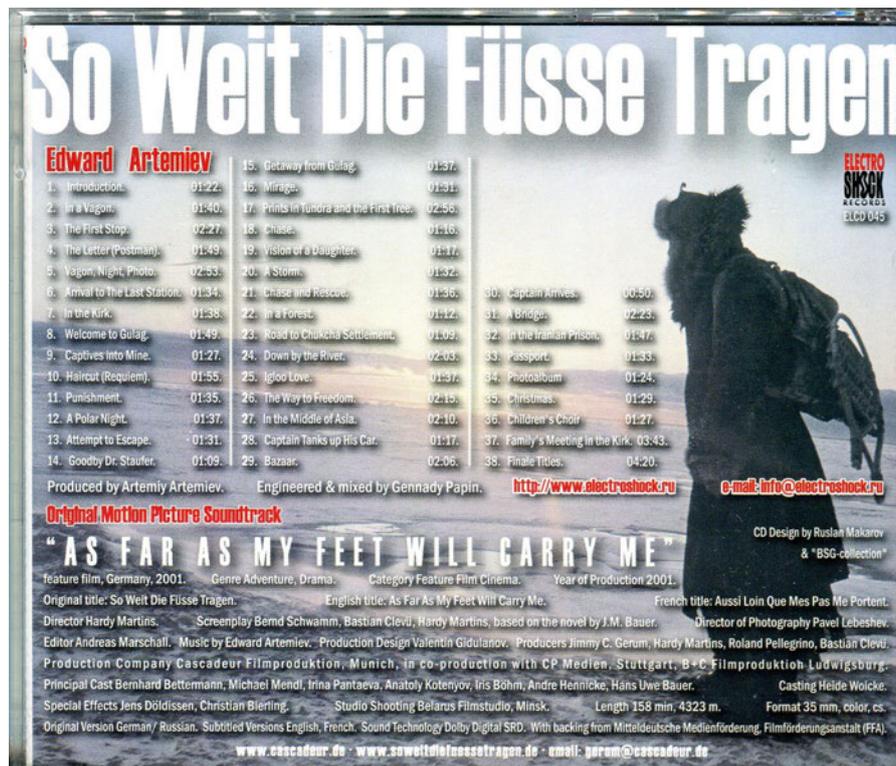
Die Filmmusik kommt meistens als Letztes, dann, wenn der Film komplett fertig ist. Ursprünglich hatte ich den Gedanken, Ennio Morricone anzufragen. Das schien verwegen kühn. Allerdings ist auch Edward Artemiev eine hervorragende Wahl – und passt vielleicht dank seiner russischen Herkunft und seinem Wohnsitz in Russland wohl tatsächlich besser. In jedem Fall sorgt die Musik für die Emotionalität, die ich von Anfang in diesem Film haben wollte. Einige nennen es „Kitsch“ (der Vorwurf bleibt mir wohl erhalten), aber ich kenne niemanden, der nicht zum Ende des Film tatsächlich zu Tränen gerührt ist. Genau so allerdings will ich Filme haben. Keine intellektuelle nüchterne Begegnung, sondern voll ins Herz. Das haben wir uns getraut. Warum der Soundtrack nicht bei einem großen Label erschienen ist, kann ich mir nicht erklären.

Die Dreh- und Produktionsarbeiten hatten aufgrund einer ungewöhnlichen Schneemangellage zwischendurch um ein Jahr verschoben werden müssen. Das üblicherweise schneesichere Weißrussland hatte ihn nicht zuverlässig genug. Die ungewöhnlich lange Dauer der ohnehin gewaltigen Produktion hat Aller Nerven strapaziert und gekostet. Die Machtbalance innerhalb der Produktion hat sich in dieser Zeit verschoben. Entscheidungen wurde nicht mehr vertragskonform wie verabredet gemeinschaftlich getroffen. In derartigen Fällen müsste man postwendend juristisch einschreiten. Für mich erscheint Filmemachen wie Krieg: Sobald die erste Klappe gefallen ist (quasi der erste Schuss), befindet man sich auf sich täglich veränderndem Terrain, das permanentes Reagieren notwendig macht, verbunden mit kurzen Zeitspannen und Kosten – egal wie gut es geplant und vorbereitet worden ist. Improvisation wird die Regel. Und dieses war ohnehin eine einzigartige Produktion: Nie zuvor hatte es im Nachkriegsdeutschland ein derartig hohes Budget gegeben, nie zuvor derartig umfangreiche Dreharbeiten unter derartig besonderen Umständen.

Zurück zum Anfang (Vol 1): Wie gesagt, die Idee zu dieser Neuverfilmung ist mir auf dem Rückweg vom Mittagstisch ins Filmakademiebüro gekommen. Damit sind die nächsten Schritte vorgezeichnet:

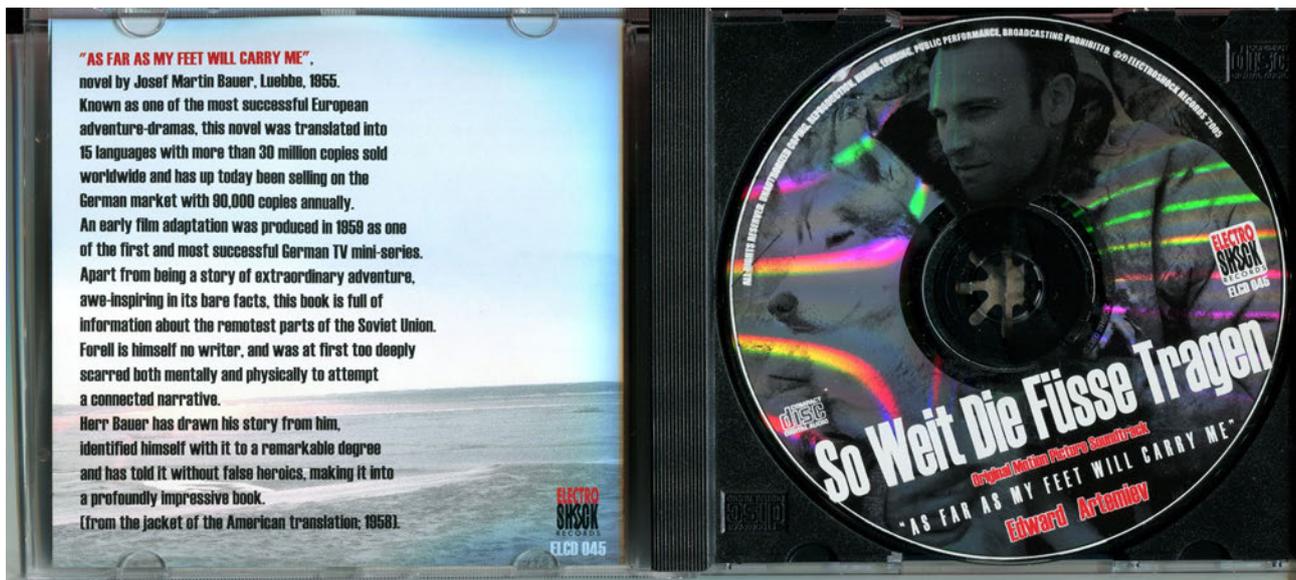
1. Gibt es eine literarische Vorlage, ein Buch, einen Roman?
2. Befindet sich dieser Stoff bereits im Gemeinbesitz?
3. Wenn nicht, wer hat die Rechte daran?
4. Um welche Rechte geht es ggf.?

Das Buch „Soweit die Füße tragen“ ist natürlich derart millionenfach berühmt in Deutschland (und teils weltweit – seinerzeit im TV ein Strassenfeger)), dass es sich sogar im Haus der Geschichte in Bonn befindet. Quasi ein Teil deutscher Historie. Und natürlich wollte ich dieses Buch mit diesem Titel verfilmen, keine ähnliche Gefangenestory unter einem anderen Titel. Die Rechte daran befinden sich bei der Familie des Autors, der Autor selbst lebt nicht mehr.



Bei der Recherche habe ich festgestellt, dass eine entfernte Verwandtschaftsbeziehung meinerseits zu dieser Familie besteht. Ich habe sie in Bayern aufgesucht – in einem solchen Fall ist der persönliche erste Kontakt wesentlich - mit dem Ergebnis, dass ich eine uneingeschränkte Option auf diesen Stoff und sämtlich Verwertungsmöglichkeiten davon erwerben konnte. Eine derartige Entscheidung ist vorrangig ein Vertrauensvorschuss der Rechteinhaber an denjenigen, der daraus einen Film machen will: Kann der das, und wird das in der Qualität geschehen, die man für diesen Film erwartet? Die ursprünglichen Verfilmungsrechte waren abgelaufen, der Stoff konnte also erneut verfilmt werden. Die Option war gültig für zwei Jahre, danach musste der Stoff regulär erworben werden (mit Anrechnung der Optionszahlung) oder der Stoff geht ersatzlos zurück an die Familie. D.h. ich musste den Stoff in dieser Zeit soweit hinbekommen, dass er quasi in die Vorproduktion gehen konnte. Ein gewaltiger Berg, der da zu erklimmen war. Einen Optionsvertrag schließt man zusammen mit dem kompletten Nutzungsvertrag ab, d.h. dieser musste vorab ebenfalls verhandelt werden. Das geht nur mithilfe speziell versierter Rechtsanwälte auf beiden Vertragsseiten.

Es zeichnete sich früh ab, dass sowohl der Optionsvertrag meine finanziellen Verhältnisse Möglichkeiten überforderte wie auch selbstverständlich die gesamte Produktionsfinanzierung jenseits meiner persönlichen Verhältnisse lag. Aber das ist normal, weil: Man niemals sein eigenes Geld in einen Film stecken sollte. Grundregel in „Hollywood“: other people's money. Immer. Unter allen Umständen. Ausnahmslos. Eine wohl notwendige Ausnahme: zumindest hier: der Optionserwerb. Vorher macht es keinerlei Sinn, an dem Vorhaben weiter zu arbeiten.



5. Options- und Verfilmungsvertrag
6. Autorenschaft
7. Kalkulation der Herstellungskosten
8. Kreativentscheidungen
9. Finanzierung

Das ist ein großer Brocken: Der Options- und Verfilmungsvertrag stellt bereits alle Weichen des zukünftigen Films. Entscheidend für mich ist die Höhe des Optionsbetrages, da dieser aus eigener Tasche kommt – wie auch die übliche Entwicklung: Reisekosten etc. . Alle späteren Kosten betreffen Ausgaben, die ohnehin aus dem Gesamtbudget kommen, das in voller Höhe fremdfinanziert sein wird. Ich konnte einen befreundeten Medienanwalt gewinnen, mit einzusteigen, halbe:halbe. Eigentlich eine Idealbesetzung: Kreativität & Recht.

Nach wochenlangen Verhandlungen stand das Vertragswerk. Ich hatte damit volle Freiheit mit der Option, aus dem Buch ein uneingeschränktes Drehbuch zu erstellen – natürlich durfte das Essentielle des Romans nicht verändert werden. Aber letztendlich hatte der Lizenzgeber keine wesentlichen Einspruchsmöglichkeiten mehr. Und es war vollkommen klar, dass ich selbst das Drehbuch verfassen wollte. Warum war mir das wichtig?

Ich bin der Meinung (ein Seiteneffekt), dass ein Professor das, was er predigt, selbst praktizieren können muss. Dieser Film musste selbstverständlich von mir in all den Funktionen erfüllt werden, die ich von einem zeitgemäßen Produzenten erwarte – und dies so lehre. Dazu gehört, die kreative Kontrolle, so weit das geht, auszuüben. Allerdings war ich mir sehr bewusst, wo diese aufhören würde, nämlich dort, wo der Regisseur in die Verantwortung kommt.

Wenn ich das Drehbuch als Autor selbst verfasse, hat das den unschätzbaren Vorteil, dass

1. ich bestimme, was von dem Roman in welcher Gewichtung die Story bildet (der Roman hat über 500 Seiten und MUSS natürlich gekürzt und komprimiert werden.) Nur so bekomme ich den Film, der mir vorschwebt.
2. Ich zeitgleich derart schreiben kann, dass ich ein Bild von dem Kostenumfang erhalte, den die Verfilmung erfordern wird. Und ggf. kann ich beim Schreiben bereits bereits eine alternative Kostengestaltung variieren.
- Und 3. erhalte ich damit zugleich das Urheberrecht an dem Drehbuch, was ja etwas anderes ist als das am Roman. Was wiederum bedeutet, dass ein zukünftiger Ko-Autor (oder Regisseur, der sich als Ko-Autor versteht) an meinem Drehbuch nicht einfach beliebige Veränderungen vornehmen kann, wenn ich nicht vorher zugestimmt habe.
- Ich 4. selbst ein Autorenhonorar einstreiche (sofern es zu einer Produktion kommt – sonst bleibt es ein „Hobby“)



Irgendwann war es so weit, dass ich auf Finanzierungs-Partnersuche gehen konnte: Ich hatte eine gute Vorstellung vom erforderlichen Budget (nur die Herstellung – Drehumfang usw. = below-the-line , ohne Darstellergagen = above-the-line), vom Kreativ-Partner Regisseur und durchführende Produktionsfirma, also ein aussagekräftiges Treatment.

U / 1000 Kemseck • Germany  
fon 0049 • (0)71 46 • 88 03 75  
fax 0049 • (0)71 46 • 974 47  
mobil 0172 • 714 63 59  
bcleve@t-online.de

° 110° 0' 55" N

° 70° 0' 50" N



(Unser Briefpapier verkörpert Sibirien und seine Weite.) Das wurde dann weiter benutzt.

Nach Fertigstellung des Drehbuches in seiner mittleren Version (in der eigentlich nur noch an Dialogen gearbeitet werden musste, was ja kostenmäßig in der Umsetzung keine großen Veränderungen bewirkt), konnte man ungefähr abschätzen, welcher Betrag notwendig werden würde, es umzusetzen. Was so einfach klingt, erfordert eine ungeheure Recherche-Arbeit: Drehdauer, Drehorte, Schauspieler und Statisten, Requisiten, Logistik und und und. Es wurde klar, dass der Film im Ganzen nicht – sondern nur teilweise - in Deutschland realisiert werden kann, nicht nur wegen der fehlenden Schneesicherheit, sondern auch wegen der tariflich festgelegten Gagen und Honorare. Schlussendlich, nach Analysen diverser skandinavischer Länder, wurde die Entscheidung getroffen, hauptsächlich in Weißrussland zu drehen. In der Sowjetunion war innerhalb des russischen Filmstudio-Systems das Studio in Minsk spezialisiert auf Widerstands- und Partisanenfilme des 2. Weltkriegs. Dementsprechend gab es ungeheure Fundi an Uniformen, Waffen und Requisiten. Die Studio-Handwerker waren nahezu beschäftigungslos nach dem Zusammenbruch der Union. Ein anderer deutscher Produzent, aus Berlin, der sogar eine Wohnung

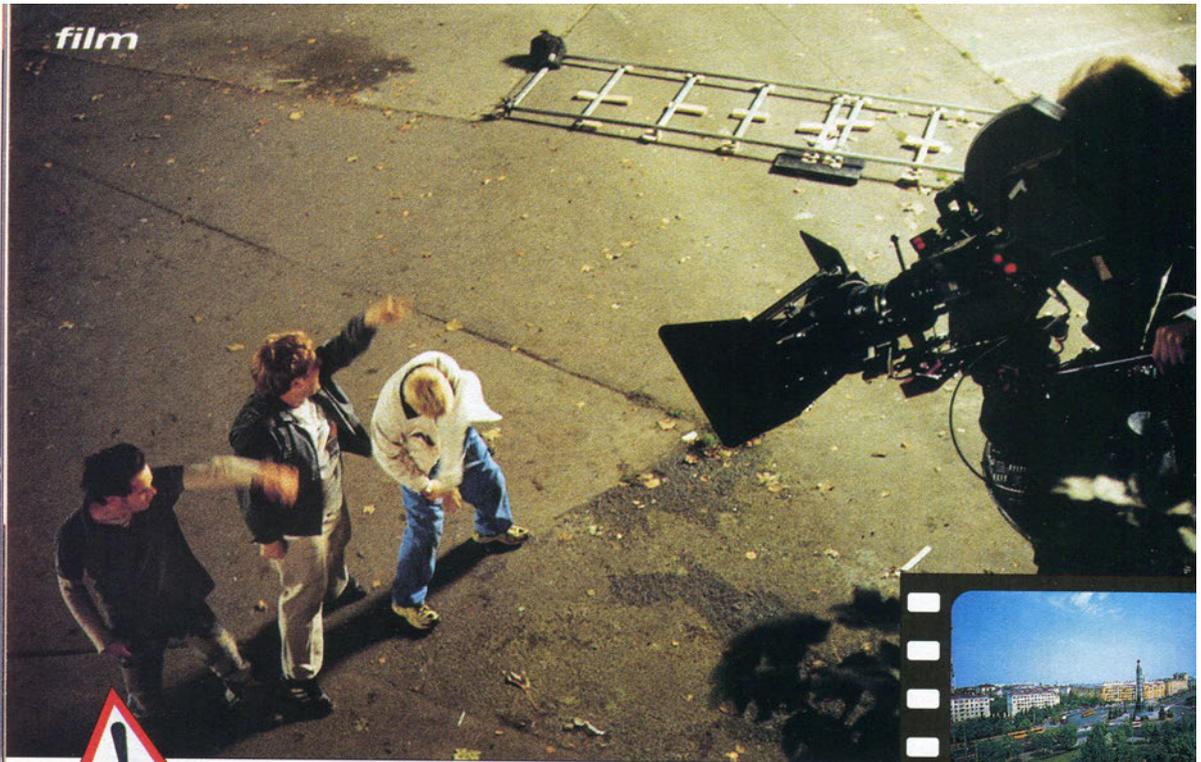
in Minsk hatte, hat uns die Verbindungen gemacht und seine Hand auf- und über die Produktion gehalten.



Insgesamt lag unsere erste Kostenschätzung bei gut 16 Mio DM. Für einen deutschen Film eine unerhörte Summe, wie sollte dieses Geld wieder eingespielt werden? Obwohl diese Frage nie bei einer deutschen Produktion bei Förderentscheidungen eine Rolle spielt. Das Publikum zuletzt. Alle Filmförderungen in Deutschland wären kaum in der Lage, diese Gelder bereit zu stellen. Selbst wenn sie es gewollt hätten.

Sie wollten es aber auch gar nicht. „Wer will denn so was sehen?“ belächelte mich süffisant ein erstklassig etablierter Produzent, selbst mollig im WDR-Nest sitzend. Dieser Stoffvorschlag hatte definitiv keinen zu Begeisterungstürmen in der Branche hingerissen (das änderte sich nach dem Erfolg: Plötzlich wollten alle, und haben auch, Postkriegsfilme machen) -. Keinen Fernsehredakteur im öffentlich-rechtlichen oder privaten Fernsehen hatte es interessiert – ich hatte bei allen von ihnen für eine Kino-Ko-Produktion antichambriert. Keinen Filmförderchef, (mal aus diesem Grund, mal aus jenem) wollte zusagen: Ein deutscher Kriegsgefangener als Held? Komplette politisch unkorrekt. Zur Verantwortung gezogen wird im Fördersystem genauso wenig jemand, wie jemand wie im ÖR. Alles wurscht und ohne Konsequenzen, wenn es schief geht und das Steuer-Geld futsch ist. Im Erfolgsfall (selten genug) steht man als Förderer mit im Rampenlicht, ein Misserfolg bleibt unerwähnt und versinkt im Nie-Geschehen. Keine Rechenschaft notwendig.

Aber dann meinerseits ein – quasi letzter - „kalter“ Anruf bei einem der kürzlich in Deutschland aufblühenden Filmfonds. Nach 20 Minuten kurzem Gespräch a la: Ich bin der&der&habe das



## AUF ZUM FILM-ABENTEUER IN SIBIRIEN!

**Sie lieben das Abenteuer! Und Sie wollten schon immer mal in einem Film mitspielen – hier kommt Ihre Chance: PRINZ und die „Cascadeur Film“ verlosen eine Komparsenrolle in dem Spielfilm „So weit die Füße tragen“.**

„Einer der großartigsten Abenteuerromane“ befand „Die Welt“ über Josef Martin Bauers Roman „So weit die Füße tragen“. Er basiert auf einer wahren Geschichte: der waghalsigen Flucht des deutschen Kriegsgefangenen Clemens Forell aus russischer Kriegsgefangenschaft in einem sibirischen Arbeitslager über die Mongolei bis in die Türkei. Von 1949 bis 52 war er unterwegs, legte 14 208 Kilometer zurück. Der WDR machte 1959 aus der Geschichte einen packenden TV-Sechsteiler.

Nun, über vierzig Jahre später, beginnen die Dreharbeiten zu einer spektakulären deutschen Neuverfilmung. „Stoff für einen großen Abenteuerfilm“, wusste Regisseur Hardy Martins, als ihm das Projekt vorgestellt wurde. Der 36-jährige Stuntman und -koordinator machte bereits 1998 als Regisseur von sich reden: „Cascadeur – Die Jagd nach dem Bernsteinzimmer“ war Action pur – international ein Verkaufsschlager, in den deutschen Kinos allerdings nicht erfolgreich. „Der Kinobesucher konnte nicht einschätzen, was deutsche Action bedeutet“, so Martins.



**„Eine starke Geschichte, ein spannender Drehort“**

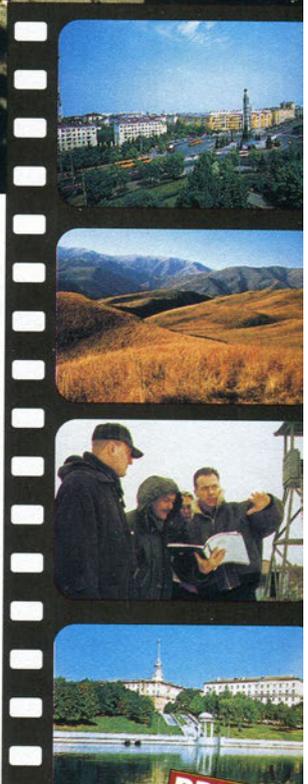
Regisseur Hardy Martins

Nun soll es ein wenig ruhiger zugehen: „Ich wollte mich bewusst von der Action entfernen und ein Drama mit einer starken Geschichte inszenieren.“ Um hohe Authentizität zu gewährleisten, dreht Martins an Originalschauplätzen in ganz Russland: Minsk, der sibirischen Eisküste, Tiksi. Mit Bernhard Bettermann („AEON – Countdown im Weltall“) wurde ein charismatischer Hauptdarsteller gefunden; die Nebenrollen sind u. a. mit Michael Mendl hochkarätig besetzt. Die Dreharbeiten beginnen im Frühjahr – und halten selbst für ein erprobtes Filmteam abenteuerliche Unwägbarkeiten bereit. „Angst vor der Kälte haben wir nicht, aber gehörigen Respekt“, so der Regisseur. An einigen Drehorten gibt es keine Infrastruktur, die

Logistik ist schwierig. Ohne Hubschrauber geht da nichts. Doch mit Dollars ist in Russland alles möglich. 84 Tage sollen die Dreharbeiten dauern; als Budget ist ein zweistelliger Millionenbetrag veranschlagt. Mehr will Martins nicht verraten. Er erhofft sich eine „gute Resonanz“ auf das Remake, das im März 2001 in die Kinos kommen soll: mehr Zuschauer als bei „Cascadeur“ – Hardy Martins wäre es zu wünschen.

Michael Ranze

→www.swdf.de



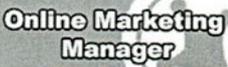
**Und ein Prinz-Leser kann mit**

**PRINZ-AKTION**  
Gemeinsam mit der Produktionsfirma „Cascadeur Film“ verlost PRINZ eine Komparsenrolle in dem Abenteuerfilm „So weit die Füße tragen“ (Flug und Hotel inklusive). Bewerber sollten den Strapsen eines Drehtags im sibirischen Klima gewachsen sein! Wer im April Lust auf dieses Abenteuer hat, der schickt uns ein Porträtfoto, das auf der Rückseite mit Namen, Adresse, Alter und Körpergröße beschriftet ist (Stichwort: „So weit die Füße tragen“). Die Adresse: Redaktion PRINZ, Poßmoorweg 5, 22301 Hamburg. Einsendeschluss ist



Projekt namens & plane so & so kam die klare Ansage: Das machen wir. Es konnte ernsthaft in Angriff genommen werden. Eine Finanzierung durch einen Filmfonds ist nicht unkompliziert, weil er 1. nicht 100% des Budgets abdeckt und 2. ohne eine Completion Bond Fertigstellungsgarantie-Versicherung (nicht üblich bei geförderten Filmen) nicht auskommt, und 3. sämtliche Verwertungs-

rechte fordert, was eine Koproduktion mit dem Fernsehen ausschließt, da der Verkauf der Sende-  
rechte an das TV Teil der Refinanzierung ist. Dem gegenüber steht, dass ein (unter-würdiger)  
Fördergremien-, Fernsehanstalten-Marathon entfällt (allen Lippenbekenntnissen zum Trotz hat eine  
Filmförderung keinerlei Interesse an privaten Filmfondsmitteln), da alleine eine Person – der  
Geschäftsführer des Fonds - eine Entscheidung treffen kann. Heutzutage lässt sich das am Ehesten  
mit der Macht der Streamingnetworks wie Netflix vergleichen. Die es seinerzeit noch nicht gab.  
Aber die Blüte der Filmfonds währte nur kurz: Die Finanzämter haben diese zeitliche Steuer-  
verschiebungsmethode mit Film schnell geschlossen – in anderen Bereichen gelten sie nach wie  
vor.







Willkommen,  
Frau Halten

[Ihr Profil](#)  
[Logout](#)

+++ 19.999 Firmen 23.076 Adressen 24.096 Business-People 544.925 Titel +++

mediabiz 29.03.06

- blickpunktfilm.de
- musikwoche.de
- gamesmarkt.de
- videowoche.de
- videomarkt.de
- mobile-entertainment.de

**Branchenübersicht**

- Alle Bereiche
- Programmanbieter
- Verbände
- Handel
- Zulieferer
- Dienstleister
- Sonstige

Homepage

Entertainment Daily

Heute Neu

Charts

Termine

Datenbanken

- Alle Datenbanken
- Newsarchiv
- Firmen
- Termin
- Business-People
- Film
- Filmmitwirkende
- Filmpreise
- Starbiografien
- Unterhaltungssoftware
- Video-/DVD-Titel
- Tonträger
- Interpreten
- Musikpreise

Branchenseminare

- Alle MBA-Seminare

Branchen-Supplements

- Alle Supplements
- Duplication & more

Entertainment Week

- Informationen
- Archiv

Stellenmarkt

- Stellenangebote
- Stellengesuche

Verlag

- Aboshop
- Content Providing
- Mediadaten online
- Mediadaten Print
- Mediadaten Kinotrailer
- AGB/Copyright
- Impressum

Welcome | Company | Zahlen/Fakten | People | Lizenzen | Firmennews | Anfahrtsweg

## Cine-International Filmvertrieb

Lizenzhandel

### So weit die Füße tragen



<b>Verleih:</b>	Angel Falls
<b>Land/Jahr:</b>	Deutschland 2001
<b>Regie:</b>	Hardy Martins
<b>Darsteller:</b>	Bernhard Bettermann, Michael Mendi, Anatoli Kotenjow
<b>Kinostart:</b>	27. Dezember 2001
<b>Einspiel-ergebnis D:</b>	€ 1.005.643 Bes. (EDI) 158.631 Charts-History
<b>Sendetermin:</b>	27.12.2003

[Inhalt/Kritik](#) | [Ausf. Besprechung](#) | [VideoWoche-Inhalt/Kritik](#) | [Bildergalerie](#) | [Credits](#) | [Video-/DVD-Fassungen](#) | [Newsarchiv](#)

### Muskulöses Kino-Remake des legendären TV-Mehrteilers von Fritz Umgelter, der wiederum auf Josef Martin Bauers Tatsachenroman beruhte.

**Inhalt**  
Unter abenteuerlichen Umständen gelingt dem ehemaligen Wehrmachtssoldaten Clemens Forell die Flucht aus einem ostsibirischen Arbeitslager. Während sich der russische Oberstleutnant Kamenev an seine Fersen heftet, beginnt für Forell ein brutaler Überlebenskampf, der ihn erst nach drei entbehrungsreichen Jahren wieder nach Deutschland führt.

**Kritik**  
Muskulöses Kino-Remake des legendären TV-Mehrteilers von Fritz Umgelter aus dem Jahr 1959, der wiederum auf Josef Martin Bauers Tatsachenroman beruhte. Unter abenteuerlichen Umständen an Originalschauplätzen gedreht, konnte Hardy Martins ("Cascadeur") bei seinem spannenden Actionfilm auf einzigartige Kulissen zurückgreifen.

*Quelle: Blickpunkt:Film*

**Bildergalerie:**



Klicken Sie auf ein Bild, um die Fotoshow zu starten

<b>Verleih:</b>	Angel Falls
<b>O-Titel:</b>	So weit die FüÙe tragen
<b>Land/Jahr:</b>	Deutschland 2001
<b>Kategorie:</b>	Spielfilm
<b>Genre:</b>	Drama/Abenteuer
<b>Produktionsfirmen:</b>	Cascadeur Filmproduktion, CP Medien AG
<b>Produzenten:</b>	Jimmy C. Gerum, Hardy Martins
<b>Koproduzenten:</b>	Roland Pellegrino, Bastian Clevé
<b>Ausf. Prod.:</b>	Bastian Clevé, Roland Pellegrino
<b>Regie:</b>	Hardy Martins
<b>Drehbuch:</b>	Bernd Schwamm, Bastian Clevé, Hardy Martins
<b>Buchvorlage:</b>	Josef Martin Bauer
<b>Darsteller:</b>	Bernhard Bettermann (Clemens Forell), Michael Mendl (Dr. Stauffer), Anatoli Kotenjow (Kamanev), Irina Pantajewa (Irina), Iris Böhm (Forells Frau Kathrin), Anna Herrmann (Lieschen), Pfarrer Adalbert Mayer (Pfarrer), Hans-Uwe Bauer (Leibrecht), Antonio Wannek (Mattern), André Hennicke (Bauknecht), Johannes Hitzblech (Danhorn), Stephan Wolf-Schoenburg (Klugmann), Alexander Jefremov (Igor), Nikolai Kondrashkin (Schamane), Wladimir Korpus (Semjon), Igor Filtschenkov (Anastas), Irina Narbekowa (Dr. Pachmutova), Hans-Peter Hallwachs (Onkel Baudrexel)
<b>Kamera:</b>	Pavel Lebeshev
<b>Schnitt:</b>	Andreas Marschall
<b>Musik:</b>	Edward Artemiew
<b>Produktionsdesign:</b>	Valentin Gidulanov, Meisi R. Timm
<b>Kostüme:</b>	Tatjana Konotopowa, Jolanta Kaemner
<b>Ton:</b>	Sergej Tschuprov
<b>Herstellungsleitung:</b>	Jimmy C. Gerum
<b>Budget:</b>	DM 15 Mio.
<b>Projektförderung:</b>	Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) (DM 75.000)
<b>Produktionsförderung:</b>	Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) (DM 1.000.000)
<b>Verleihförderung:</b>	Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) (EUR 125.000), FFA - Filmförderungsanstalt (EUR 76.700)

- blickpunktfilm.de
- musikwoche.de
- gamesmarkt.de
- videowoche.de
- videomarkt.de
- mobile-entertainment.de

**Branchenübersicht**

- Alle Bereiche
- Programmanbieter
- Verbände
- Handel
- Zulieferer
- Dienstleister
- Sonstige

**Homepage**

Entertainment Daily

**Heute Neu**

**Charts**

**Termine**

**Datenbanken**

- Alle Datenbanken
- Newsarchiv
- Firmen
- Business-People
- Termine
- Film
- Filmmitwirkende
- Filmpreise
- Starbiografien
- Unterhaltungssoftware
- Video-/DVD-Titel
- Tonträger
- Interpreten
- Musikpreise

**Branchenseminare**

Alle MBA-Seminare

**Branchen-Supplements**

Alle Supplements  
Duplication & more

**Entertainment Week**

Informationen  
Archiv

**Stellenmarkt**

Stellenangebote  
Stellengesuche

**Verlag**

- Aboshop
- Content Providing
- Mediadaten online
- Mediadaten Print
- Mediadaten Kinotrailer
- AGB/Copyright
- Impressum

Welcome | Company | Zahlen/Fakten | People | Lizenzen | Firmennews | Anfahrtsweg

**Cine-International Filmvertrieb**

Lizenzhandel

**Chartsplatzierungen Deutschland  
(Wochenend-Ergebnisse) für:  
So weit die Füße tragen**

Wochenende	Platz	Wochen	Kopien	€	Besucher Wochenende	Besucher gesamt
27.12.2001-30.12.2001	14	1	88	153.367	21.715	21.715
03.01.2002-06.01.2002	17	2	89	117.416	16.892	45.340
10.01.2002-13.01.2002	15	3	70	94.248	14.346	67.435
17.01.2002-20.01.2002	20	4	62	66.896	10.114	82.904
24.01.2002-27.01.2002	21	5	60	51.743	7.841	95.406
31.01.2002-03.02.2002	29	6	50	26.647	4.213	103.232
07.02.2002-10.02.2002	25	7	50	33.366	5.295	112.773
14.02.2002-17.02.2002	25	8	43	36.224	5.703	122.867
21.02.2002-24.02.2002	24	9	36	37.255	5.753	133.340
28.02.2002-03.03.2002	21	10	41	34.520	5.212	142.106
07.03.2002-10.03.2002	27	11	36	29.739	4.783	150.213
14.03.2002-17.03.2002	31	12	25	14.666	2.315	155.891
21.03.2002-24.03.2002	47	13	10	5.021	788	158.631

Seitenanfang

<b>Drehort:</b>	Weißrussland, Sibirien, Deutschland
<b>Drehzeit:</b>	bis 15.01.2001
<b>Sendetermin:</b>	27.12.2003
<b>Kinostart:</b>	27. Dezember 2001
<b>Laufzeit:</b>	158 Min.
<b>FSK:</b>	ab 12 Jahre
<b>Bildformat:</b>	35 mm/Cinemascope
<b>Tonformat:</b>	Dolby-SRD
<b>Einspielergebnis D:</b>	€ 1.005.643 / Bes. (EDI) 158.631 Bes. (FFA) 223.749 <b>Charts-History</b>
<b>Weltvertrieb:</b>	Cine-International Filmvertrieb
<b>Web-Link:</b>	<a href="http://www.soweitdiefuessetragen.de">http://www.soweitdiefuessetragen.de</a> , <a href="http://www.swdft.de">http://www.swdft.de</a>

#### Video-/DVD-Fassungen:

Titel	Vertrieb	System...
So weit die Füße tragen	EuroVideo	VHS, ab 12, Bild: Vollbild (4:3), 152 Min.
So weit die Füße tragen	EuroVideo	DVD, ab 12, Bild: 1:1,78/16:9, 152 Min.

#### Ausführliche Besprechung

*Josef Martin Bauers auf einer wahren Begebenheit beruhender Roman "So weit die Füße tragen" war in den 50er Jahren ein Welterfolg, der TV-Mehrteiler 1959 unter der Regie von Fritz Umgelter ein "Straßenfeger", wie man quotenstarke Sendungen damals nannte. "Cascadeur" Hardy Martins verfilmt die Flucht des deutschen Soldaten Clemens Forell aus einem sibirischen Arbeitslager als abenteuerliches Heimkehrerdrama.*

Das Schicksal des Clemens Forell berührte damals die ganze Nation. Nicht zuletzt deshalb, weil der Wehrmachtssoldat exemplarisch für all die Soldaten stand, die nach dem Zweiten Weltkrieg als vermisst galten oder die man für tot erklären ließ, obwohl sie vielleicht in sowjetischen Straflagern ihr Leben fristeten. Er symbolisierte das Prinzip Hoffnung für diejenigen, die davon träumten, dass auch ihr Vater oder Mann irgendwann wiederkehren würde, so wie Filmheld Forell. Der wurde im Herbst 1945 mit 3000 anderen deutschen Kriegsgefangene nach Sibirien verschickt - für 25 Jahre Zwangsarbeit. Nur 1950 von ihnen erreichten mit dem Zug lebend den Ort Tschita, nach einem monatelangen Fußmarsch gelangten im Herbst 1946 nur noch 1236 Männer in ein Lager in Ost-Sibirien. Unter menschenunwürdigen Bedingungen schufteten sie im Bleibergwerk, dürfen nur alle sechs Wochen mal etwas Luft schnappen. Forells erster dilettantischer Fluchtversuch 1947 scheitert, er ist dem russischen Oberleutnant Kamenev, der ihn auf dem Kieker hat, ausgeliefert. Zwei Jahre später gelingt ihm die Flucht mit Hilfe des deutschen Lagerarztes Dr. Stauffer, der aufgrund seines Krebsleidens die Fluchtidee aufgibt und dem jungen Mann mit Karte und notwendiger Kleidung ausgestattet auf den gefährlichen Weg schickt. Erst im Dezember 1952, zwei Tage vor Weihnachten, kommt Forell wieder nach Hause zu seiner Familie. Die dreijährige Odyssee durch Tundren und Wälder, durch die Mongolei bis zum Kaukasus, und von da aus nach Persien, wo Forell als sowjetischer Spion erst einmal verhaftet wird, wurde zu 75% von der CP Medien AG (früher KC Medien AG) finanziert, die das Epos in Cannes auf dem Markt präsentiert. Regisseur Hardy Martins zeichnet die Flucht als Kampf des Individuums gegen das Böse, sei es nun feindliche Natur oder feindlicher Mensch. Aber es gibt auch Begegnungen mit hilfsbereiten Seelen wie einem polnischen Juden, der den Gehetzten mit falschen Papieren versorgt, oder mit Nomaden, die ihn pflegen und vor seinen Häschern verstecken. Selbst eine kurze Liebe darf der Arme erleben, bevor es ihn weiter Richtung Heimat treibt. Obgleich das glückliche Ende der Geschichte bekannt sein sollte, baut der frühere Stuntman Martins geschickt Spannung auf und kann sie halten. Ein guter Griff gelang mit Bernhard Bettermann in der Hauptrolle. Der Theaterschauspieler, bisher nur wenig im Kino zu sehen, überzeugt durch Präsenz und Glaubwürdigkeit. Gedreht wurde in 123 Tagen unter schwierigsten Bedingungen an Originalschauplätzen in Weißrussland,

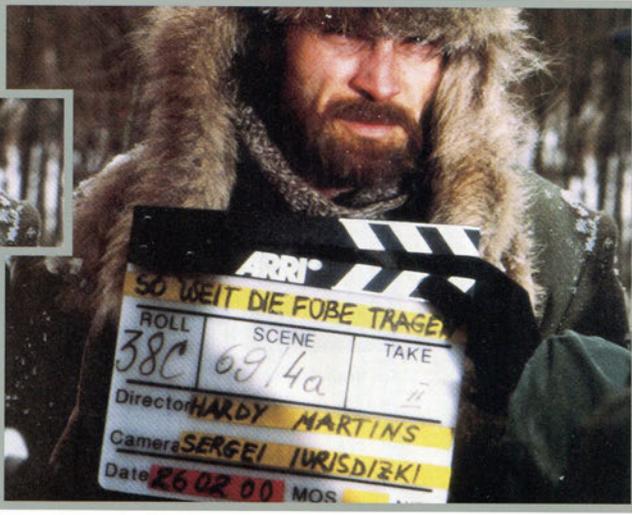
Fazit: Die Rolle des Creative Executive Producers/Koproduzenten (wie ich mich von Anfang an definiert hatte): Ich konnte inhaltlich wesentlich das Drehbuch mit-formen, konnte mich – gegen viele Widerstände - in der Wahl des Regisseurs durchsetzen, konnte die Finanzierung(en) prinzipiell anstoßen und ins Rollen bringen, konnte mit dem FilmFonds einen starken Partner in der Verwertung akquirieren. Mehr wollte ich nicht. Ich wollte ja nie Regie führen.

Als nach mehreren Wochen intensivster und detailreichster Prüfung aller Drehunterlagen und Drehvorbereitungen der Completion Bond (Fertigstellungsgarantie) sein grünes Licht gab (kurz vor Weihnachten) war ich so erleichtert wie kaum jemals zuvor in meinem Leben. Unvergesslich. Jetzt konnte es tatsächlich los gehen.



## „swdft - So weit die Füße tragen“



□ Die Geschichte

Im Herbst 1945 werden 3000 deutsche Kriegsgefangene, allesamt zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, von Moskau nach Sibirien verschickt.

Nach einem Jahr Fußmarsch kommen sie im Herbst 1946 ans Ziel, ein seltsames Lager am sibirischen Ostkap, Kap Deschnew, das weder Stacheldraht noch Wachtürme hat. Aber es hat einen Berg, der von Kavernen ausgehöhlt ist. In diese werden die 1236 Überlebenden des Marsches verteilt. Hier in der Dunkelheit des Bleibergwerkes, die kaum von Öllämpchen erhellt ist, müssen sie künftig arbeiten und leben. Alle 6 Wochen dürfen die Kriegsgefangenen für ein paar Stunden an die Außenwelt. Sie wissen, dass sie langsam an Bleivergiftung zugrunde gehen werden. Eine Flucht von diesem nordöstlichen Zipfel der Sowjetunion scheint aussichtslos zu sein. Es gelingt zwar einem Gefangenen, auf einem Versorgungsschiff über die Beringstraße nach Alaska zu entkommen, doch die alliierten Amerikaner liefern ihn den Russen wieder aus. Ein erster Fluchtversuch des Hauptdarstellers, Oberleutnant Clemens Forell, scheitert ebenfalls.

Forell wagt die Flucht dennoch Jahre später erneut, unterstützt von dem deutschen Lagerarzt Dr. Stauffer, der schon vom Krebsstod gezeichnet ist. Die übermenschliche Kraft zu dieser Flucht schöpft Forell aus seiner unstillbaren Sehnsucht und Liebe zu seiner Frau Kathrin und den beiden Kindern. Hinzu kommt unbändiger Freiheitswille und Heimatverbundenheit. Anders als normale Kriegsgefangene, die damit rechnen können, nach Kriegsende in die

Heimat überführt zu werden, gilt diese Regelung nicht für verurteilte „Kriegsverbrecher“ (Forell wurde übrigens deshalb verurteilt, weil er einige Kartoffeln aus einem Acker grub – was ihm als „Diebstahl sozialistischen Eigentums“ angelastet wurde).

Forells Unternehmen beginnt im Oktober 1949 und es gelingt ihm, in die menschenleere Weite Nordsibiriens zu entkommen. Hier schlägt er sich als Vogelfreier durch die Tundren und Wälder. Er stößt auf Nomaden, die ihm weiterhelfen; und schließt sich dann drei ausgebrochenen russischen Sträflingen an, die Goldwäscher und Jäger geworden sind. Mit ihnen zieht er westwärts. Sie fischen und jagen, bis wegen eines Goldklumpens Streit ausbricht. Einer der Sträflinge ermordet seine beiden Kumpane und stößt Forell über eine Klippe in den Abgrund. Auch das übersteht der schwerverletzte Flüchtling, der waffenlos geworden ist und im letzten Augenblick von Nomaden vor angreifenden Wölfen gerettet wird.

Die Nomaden pflegen ihn, bis ihn die Füße wieder tragen. Er erhält einen Schlittenhund, mit dem zusammen es ihm gelingt, im Sommer 1951 per Zug bis Ulan Ude nahe der Grenze zur Mongolei zu kommen.

Diese Grenze ist jedoch so stark bewacht, dass er nicht hindurchkommt. Forell rettet nur sein nacktes Leben, sein treuer Hund wird erschossen. Aber er gibt nicht auf. Als blinder Passagier auf Güterzügen dringt er langsam und vielerlei Gefahren und Abenteuer bestehend, bis zum Spätsommer 1952 zum Kaukasus vor.

Doch auch hier wäre er nie über die Grenze nach Persien gekommen, wenn ihm nicht ein armenischer Jude die geheimen Wege zu einer Untergrundorganisation geöffnet hätte. Auf diese Weise erreicht Forell im Oktober 1952 Täbris in Persien, wo er erneut verhaftet wird, weil man ihn für einen sowjetischen Spion hält. Erst sein Onkel, der in türkischen Diensten in Ankara steht, vermag ihn zu identifizieren.

Erschütternd ist, dass der Onkel den Neffen zunächst nicht erkennt, denn Sibirien und die jahrelange Flucht haben ihn bis zur Unkenntlichkeit verändert. 21

Im Dezember 1952, zwei Tage vor Weihnachten, erreicht Forell die Heimat.

Ein Filmfonds lebt von seinen privaten Anlegern. Von Leuten, die ihre Steuerlast legal durch sog. Abschreibungsmodelle zeitlich in die Zukunft verschieben wollen. Das kann man auch mit Fracht-

schiffen, Immobilien oder dutzenden anderen Modellen tun, aber auch – eine kurze Zeitlang – mit Film – international oder deutsch. Die Anleger also müssen nicht notwendigerweise Interesse an Filmen haben. Diesen Anlegern gegenüber ist der Geschäftsführer des Fonds verantwortlich. Im Zuge dieser Verantwortung hält der Fonds die Anleger über Geschäftsberichte, Publikationen oder Setbesuche usw. auf dem Laufenden. Film lebt von der Öffentlichkeit. Für viele ist es offenbar reizvoll, in diesem Metier – zumindest als Investor – unterwegs zu sein. Es ist bei Gesprächen mit Bekannten oder Freunden sicherlich interessanter, von besuchten Dreharbeiten zu berichten, als z.B. von Zahnarztpraxen.



Pressesplitter



## BLICKPUNKT: FILM

11/2000

Cascadeur, B+C, KC drehen „So weit die Füße tragen“

# Enormer Kraftakt der Cascadeure in Sibirien

Minsk/München (hai) – Nach dem Dschungel in Südamerika haben sich die Cascadeure Jimmy Gerum und Hardy Martins für ein Remake des Klassikers „So weit die Füße tragen“ nach Weißrussland und Sibirien begeben. Hauptfinanzier KC Medien, der sich mittels Fonds auf internationale Koproduktionen spezialisiert hat, ist überzeugt vom Kraftakt, den Martins und Co. 83 Tage lang stemmen werden.

„Ich habe in Deutschland selten einen Stoff mit derart hohem internationalem Vermarktungspotenzial angeboten bekommen“, gibt Roland Pellegrino, Vorstandsvorsitzender der KC Medien AG – Vorschusslorbeeren für das in etwa 15 Mio. Markteure Mammut-Projekt, das die Cascadeur Filmproduktion mit Bastian Clevé und seiner B+C Filmproduktion seit 1998 entwickelt hat. Die großen Förderungen glaubten jedoch nicht an den Stoff: „Koproduzent Pellegrino war der Einzige, der durch die ganze Entwicklungsarbeit hindurch zu uns stand und auch Manfred Schmidt von der Mitteldeutschen Medienförderung hat uns in der Entwicklung unterstützt“, beschreibt Cascadeur-Git Jimmy Gerum die schwierige Finanzierung, deren letzte Phase „wie bei Cascadeur“ eine Pokerpartie mit ungewissem Ausgang“ war.

### Enthusiasmus und Rückstellungen der Crew

Die ange dachte Finanzierung mittels im Internet verkauften Moviechips hatte ebenfalls wenig Erfolg. Gerum glaubt dennoch an die Idee und will sie beim nächsten Projekt erneut in Angriff nehmen. Nur durch enorme Rückstellungen und der Beteiligung von Bernd Schwann (der das endgültige Drehbuch nach

Fassungen Clevés und Hardy Martins schrieb), den Schauspielern und Das Werk, konnte die Finanzierung für „So weit die Füße tragen“ im Dezember 1999 geschlossen werden. Außerdem gab es Referenzgelder von „Cas-



Seit 4. Februar auf dem Weg: Bernhard Bettermann als Flüchtling

cadeur“. Als Versicherung fungiert der Completion Bonds Film Finances.

Parallel zur Finanzierung organisierte man Casting und Locationsuche, sodass schon am 4. Februar die erste Klappe bei Bernhard Bettermann aus dem TV-Mehrteiler „Aeon“ spielt die Hauptrolle des Clemens Forell, der aus einem sibirischen Gefangenlager flüchtet und erst drei Jahre später nach Hause kommt. Auf seiner Flucht durch mehrere Länder begegnet er verschiedenen Kulturen, u. a. einer Schamanentochter, deren Rolle das aus Sibirien stammende Model Irina Pantaeva übernimmt. Schauspielveteran Michael Mendl miment den Lagerarzt, André Henricke einen Mitgefangenen,

während die meisten anderen Rollen mit Newcomern wie Hans Uwe Bauer und Antonio Wannek besetzt wurden. Beim Drehbuch nahmen sich die Autoren Freiheiten, führten beispielsweise eine in der Romanvorlage von Hans Martin Bauer nicht vorhandene Gegenspielerfigur ein, strafften die Handlung – die 1959er TV-Version von Fritz Umgelter hatte immerhin eine Laufzeit von 400 Minuten – und emotionalisiert sie. Wolf Brauner, Bruder von CCC-Filmkunst-GF Artur, stellte den Kontakt zur erfahrenen Crew vor Ort in Minsk her,

die u. a. aus Kameramann Sergei Jurisdizki besteht, der auch für Alexander Sokurov filmte und nun die Naturkulisse in Cinemascope einfängt. Mit dabei ist außerdem der Komponist von „Der Barbier von Sibirien“ und „Solaris“, Eduard Artemjew. Einige passende Requisiten aus dem Zweiten Weltkrieg waren ebenfalls vor Ort vorhanden, doch mussten 15 Waggons sowie ein Bahnhof und ein Gefangenlager nachgebaut werden. Erst richtig abenteuerlich wird es laut Gerum, wenn im März zur Rentnerzeit in Sibirien gedreht wird, wo das Klima noch viel unwirtlicher und unberechenbarer sei. Die größte Herausforderung für Regisseur Martins und ihn sei aber die Kommunikation mit

Leuten so unterschiedlicher Mentalität. Bis zum geplanten Drehende am 19. Juni werden die Cascadeure und ihr Team ihren Abenteuergeist und Enthusiasmus weiter auf die Probe stellen müssen. Dann wird man gemeinsam mit KC Medien über die deutsche und internationale Auswertung und TV-Verkäufe nachdenken. Im Winter 2001 soll das Abenteuer dann sein glückliches Ende auf der Leinwand finden.

### „SO WEIT DIE FÜSSE TRAGEN“ im Internet

Die Webseite unserer Produktion wird demnächst voraussichtlich im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt. Unter [www.swdft.de](http://www.swdft.de) ist es dann möglich, den Verlauf der Produktion „live“ mitzuverfolgen. Die Dreharbeiten, die noch weit bis in den Sommer in Rußland stattfinden, liefern das Material, das das Herzstück dieser Seite ist: Einen Eindruck zu vermitteln vom Dreh, den Anstrengungen und Fortschritten dieser spektakulären Produktion.

Produktions„geheimnisse“ wie Roman- und Drehbuchauszüge, kommentiert von den Autoren, Standort und Produktionsphotos von den aussergewöhnlichen Drehorten, Muster-Previews, Designentwürfe und Architekturpläne, E-Mail-Einsendungen, Presseveröffentlichungen und natürlich wichtige Informationen über die Crew und die Schauspieler können, wöchentlich erneuert, eingesehen werden und eröffnen den Blick „hinter die Kulissen“ des Filmemachens, in das Abenteuer und die Entstehung dieses monumentalen deutschen Films. Darüber hinaus führen uns Links zu übergreifenden und gesellschaftlich relevanten Sachinformationen, die mit der Thematik von „So weit die Füße tragen“ verbunden sind wie z.B. „Menschenrechte“ oder „Genfer Kriegsgefangenenkonvention“.

[www.swdft.de](http://www.swdft.de)

Eine Seite, die mehr bietet als nur Berichterstattung zum Film, eine Seite, die einlädt, sich zu engagieren und mit den Machern zu kommunizieren, eine Seite, die Spaß macht und auch solide Hintergrundinformationen vermittelt. Eine Seite wie keine andere.

Redaktion [www.swdft.de](http://www.swdft.de)

## Portraits der Hauptdarsteller



□ **Bernhard Bettermann**

Er ist in Paris geboren, lebt nahe Zürich und steht in Deutschland vor der Kamera.

Bernhard Bettermann ist ein Kosmopolit – im Theater wie im Film. Seine physische Präsenz und seine schauspielerische Eleganz machen seine Auftritte unverwechselbar. Bereits während seiner Ausbildung an der Schauspielakademie Zürich holte ihn 1988 der bekannte Theaterregisseur Robert Wilson an das

Hamburger Thalia Theater für „Hamlet Maschine“. Die Produktion schrieb ein Stück Theatergeschichte und wurde auch zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Nach Engagements am Residenz Theater München und am Theater an der Winkelwiese Zürich, ging Bernhard Bettermann zu Volker Hesse an das Theater am Neumarkt Zürich. Hier begann die eigentliche Theaterkarriere.

Film und Fernsehen entdeckten den Schauspieler erst spät. Sein Kinodebüt gab Bettermann 1986 in Thomas Koefers Drama „All out“. Fast 10 Jahre spä-

ter war Bernhard Bettermann in einer Hauptrolle als Partner u.a. von Barbara Rudnick in dem Schweizer Film „Das stille Haus“, einer Dreiecksgeschichte in der Regie von Christopher Vorster, auf der Leinwand zu sehen. Es folgten „Balkanisateur“ (1996), ein griechisches Road-Movie von Sotiris Goritsas und „Straight Shooter“ (1997) an der Seite von Heino Ferch und Dennis Hopper unter der Regie von Thomas Bohn.

Er spielt in „swdft“ die Rolle des Clemens Forell.



□ **Michael Mendl**

Michael Mendl gehört zu den charismatischen Charakterdarstellern im deutschen Film. Sein faszinierendes Spiel zieht den Kinobesucher regelmäßig in seinen Bann. Sein „Filmdebüt“ gab Michael Mendl in „Leise Schatten“. Noch im selben Jahr folgte der Publikumsrenner „Kleine Haie“ von Sönke Wortmann. In Joseph Vilsmaier Welterfolg „Schlafes Bruder“ machte Michael Mendl einen Ausflug ins 18. Jahrhundert. Mit Roland Suso

Richters Drama „14 Tage Lebenslanglich“ hat sich Michael Mendl endgültig auf der Leinwand etabliert.

Im Fernsehen brachte gleich seine erste Rolle in der Reihe „Tatort“ (1989, Regie Peter Schulze-Rohr) den Durchbruch. Seitdem ist er im Fernsehen ein gefragter Darsteller und arbeitet mit der ersten Garde deutscher Fernsehregisseure kontinuierlich zusammen.

Zu seinen Produktionen gehören u.a. „Der Schattenmann“ von Dieter Wedel, Nico Hoffmanns Remake „Es geschah am hellichten Tag“, Dominik

Grafs „Bittere Unschuld“, „Der blonde Affee“ von Thomas Jauch, Vivian Naefes Komödie „Frauen lügen besser“. In „Andrea und Marie“ von Martin Ehlen überzeugte Michael Mendl im tragik-komischen Fach als Gatte von Iris Berben und Liebhaber von Hannelore Elsner. Mit Senta Berger und Christiane Paul stand er für Sandra Nettelbecks preisgekröntes TV-Movie „Mammamia“ vor der Kamera, der in Saarbrücken mit dem Max-Ophüls-Preis ausgezeichnet wurde.

Er spielt in „swdft“ die Rolle des Lagerarztes Dr. Stauffer.



□ **Johannes Hitzblech**

So weit die Füße tragen ist das eigentliche Filmdebüt für Johannes Hitzblech. Anfang der 80er Jahre eroberte der junge Schauspieler das Fernsehen in zwei Folgen der WDR Fernsehspiel-

Reihe „Brandheiß“ die sich in künstlerischer Form mit aktuellen, eben brandheißen Themen auseinandersetzte, spielte Johannes Hitzblech unter der Regie von Peter Ristau die Hauptrolle. Es folgten Episodenrollen in Serien wie „Wolffs Revier“, „Die Drei“, „Schimanski“ und in Fernsehfilmen wie z.B. „Der dreckige Tod“, Regie Michael Mackenroth und „2 1/2“ in der Regie

von Wolfgang Schübel. Dazu kommt immer wieder die Arbeit am Theater. Seit einigen Jahren gilt seine besondere Leidenschaft dem „Theatersport“ – phantasievollem Umgang mit dem Medium Theater auf dem Theater. Hier ist Johannes Hitzblech künstlerischer Leiter, Spielleiter und Spieler.

Er spielt in „swdft“ die Rolle des Danhorn.



□ **Irina Pantaveva**

Irina Pantaveva war das Kind einer Künstlerfamilie. Am Baikalsee in Sibirien geboren, packte sie als Jugendliche entgegen allen Regeln ihrer Heimat die Koffer und begann die Reise ans andere Ende der Welt mit dem Traum, ein erfolgreiches Model zu werden. In Paris angekommen versucht sie monatelang vergeblich ihr Glück bei unzähligen Model-Agenturen. Ihr Aussehen sei zu speziell, zu ungewöhnlich waren immer wieder die Begründungen

für Absagen. Ihre große Karriere begann, als Modezar Karl Lagerfeld sie entdeckte. Er sah sie und war sofort Feuer und Flamme. Plötzlich waren alle großen Modehäuser an ihrem exotischen Aussehen interessiert und sie repräsentierte im Reich der Mode alles was Rang und Namen hatte. Faszinierend an Irina Pantaveva ist ihre Entschlossenheit, mit der das Eskimomädchen den Weg zum Erfolg beschreitet. Ihren langen Weg aus der eisenen Heimat Sibirien in die Welt des Glamour hat die 26-jährige in ihrem Buch beschrieben. Ihre Geschichte klingt wie ein Märchen: Eine unge-

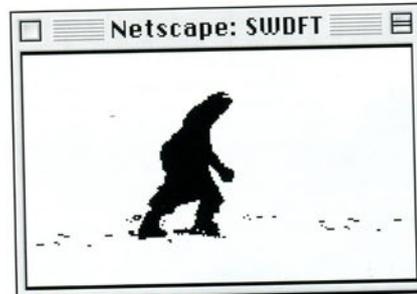
wöhnliche mutige Frau, aufgewachsen im kommunistischen Sibirien, erobert die westliche Welt. Irina Pantaveva ist es gelungen beide Welten miteinander zu vereinbaren, ohne ihre Wurzeln zu verleugnen. Erste Kinoerfahrungen sammelte sie u.a. in „Celebrity“ von Kultregisseur Woody Allen.

In „So weit die Füße tragen“ spielt Irina Pantaveva den Part der Schamanentochter Irina, die Clemens Forell auf seiner Flucht begegnet und beinahe sein Herz erobert hätte.

Früh haben wir versucht, diese Produktion auch im Internet verfügbar zu machen und eine Fangruppe zu mobilisieren, die Lust hat, die Dreharbeiten zu verfolgen. Quasi: Eine frühe Version eines heutigen Influencers.

Das Internet konkurriert nicht nur mit den »klassischen« Medien, es kann sie auch unterstützen. Für die aufwändige Neuverfilmung des Romans »So weit die Füße tragen« wurde bereits während der Produktion damit begonnen, das anvisierte Publikum neugierig auf den Film zu machen. Ein Erfahrungsbericht

von Bastian Clevé



## Eine Community schaffen

Die Idee, den mehrteiligen Fernsehklassiker und Roman-Bestseller »So weit die Füße tragen« neu für das Kino zu verfilmen, entstand im Winter 1997/98, das kreative »Package« bezüglich Drehbuch (Bernd Schwamm), Regie (Hardy Martins) und Produzent (Jimmy C. Gerum) stand im Winter 1998/99, die Finanzierung dieses 15 Mio. Mark teuren Films war im Januar 2000 abgeschlossen. Die Dreharbeiten begannen am 4. Februar 2000 und werden Ende 2000 abgeschlossen sein. Der Kinostart ist für die zweite Jahreshälfte 2001 geplant.

Somit umfassen die reinen Dreharbeiten rund 125 Tage, verteilt auf gut zehn Monate, und die Zeit zwischen der Fertigstellung und dem Kinostart noch einmal sechs bis zehn Monate.

Gerade bei diesem Film wird es zusätzlich wichtig, über das »making of« der Herstellung hinaus die sozialen, kulturellen, politischen und zeitgeschichtlichen Aspekte der Thematik »Kriegsgefangenschaft« und »Heimkehr« eine Vielfalt von Verlinkungen herzustellen. Dies quasi der intellektuelle Aspekt – die Reflektion.

2. Schaffung einer Sponsorenplattform, mit der zum Beispiel über Cross-Promotion und Cross-Linking zusätzliche Werbung für den Film gemacht wird – quasi das zusätzliche Marketing.

Um beide Ziele in möglichst großer Breite zu bewerkstelligen, wird die Einbindung traditioneller Marketingmaßnahmen wie Printpresse, Betrailern der Website und Plakatierung im Kino, Partnerassoziiierung im Internet-Be-

**Um beide Ziele in möglichst großer Breite zu bewerkstelligen, wird die Einbindung traditioneller Marketingmaßnahmen notwendig – das Internet selbst scheint hierzulande nicht genug Resonanz aus sich heraus schaffen zu können, um in diesem Fall auf die herkömmlichen Presse- und PR-Mittel zu verzichten.**

Der für einen Internet-Auftritt als positiv empfundene lange Produktions- und Vor-Start-Zeitraum sollte und soll die Grundlage sein für die unterschiedlichen Ziele, die sich der Web-Auftritt zum Ziel gesetzt hatte beziehungsweise noch setzt:

1. Schaffung einer Community, die sowohl die Entstehung des Films und die Dreharbeiten mitverfolgen kann (»making of«) als auch über unterschiedliche Marketingmaßnahmen hin zum Kinostart dem Film »treu« bleibt. Dies quasi der sinnliche Aspekt – das Abenteuer.

reich notwendig – das Internet selbst scheint hierzulande nicht genug Resonanz aus sich heraus schaffen zu können, um in diesem Fall auf die herkömmlichen Presse- und PR-Mittel zu verzichten. Das heißt, dass die Website selbst ähnlich beworben werden muss wie der Film später selbst.

Das wiederum bedeutet, dass das Konzept, die Herstellung und die Betreuung der Website einer eigenen Produktion entsprechend verstanden werden muss – zwar »gefüttert« von Events, Unterlagen und Materialien der

Allerdings war wir unserer Zeit voraus: Eine Durchdringung war uns nicht messbar, ein Erfolg auch nicht. Gedanklich zumindest konnten wir erkennen, wohin die Reise gehen würde. Heutzutage ist eine mediale Begleitung selbstverständlich und durchdringend. Allerdings: Eine derartige On-Line-Begleitung ist ähnlich einer eigenen Produktion, die parallel läuft und entsprechend personell kalkuliert und finanziert werden muss.

Filmproduktion, die aber darüber hinausgehend spezielle Foren, Verbindungen und internet-spezifische Attraktionen anzubieten hat. Das umfasst also über lange Perioden dramaturgisch entwickelte wöchentliche Updates von Inhalten, die Verarbeitung von Fotos und Bewegtbildern, den Aufbau von Foren und Zweiweg-Kommunikation. Die Website ist also nicht ein »Anhängsel«, sondern wird zu einer eigenen Produktion, zu einer eigenen arbeits- und kostenintensiven Unternehmung.

Einerseits also, den unterschiedlichen Zielgruppen dieser Kinofilmproduktion entsprechend (1. der mittel- und oberstufepflichtigen Schüler, 2. der »normalen« Kinogänger um die 20 und 3. der zunehmend internet-benutzenden Gruppe der über 50-Jährigen), muss das Webdesign in der Lage sein, all diese Benutzer interessant und inspirierend anzusprechen, zu navigieren und fortwährend zu unterhalten, andererseits muss angesichts der langen Präsenzdauer im Web und der notwendigen Hinführung zum Kinostart genügend Abwechslung und Neuinformation

geboten werden, um interessant zu bleiben – eine Dramaturgie muss entwickelt werden.

In diesem Fall also sind neben der kreativen Gesamtkonzeption vier unterschiedliche kreative, handwerkliche und fachspezifische Kompetenzen gefragt:

1. Webdesign und Programmierung
2. Internet-Auftritt und -handling
3. Film- und Eventmarketing
4. Film-Know-how und Vertrautheit mit den Inhalten

All diese Kompetenzen in einer Agentur, quasi unter einem Dach zu finden, ist hierzulande nicht einfach. Und nach wie vor erscheinen mir eine persönliche Ansprache und persönliche Diskussionen, trotz aller moderner Kommunikationstechniken wie e-Mail und Telefon, notwendig, was bedeutet, dass eine Zersplitterung dieser Qualifikationen auf mehrere Agenturen in mehreren Städten nicht problemfrei bleibt.

In der Tat, die Koordination der diversen Aufgabenabläufe, handwerklich-technischer sowie kreativer Art, stellt oftmals das größte Problem dar – verbunden mit einem enormen Zeitaufwand, der generell unterschätzt wird. Um einen Webauftritt termingerecht zu starten, empfiehlt es sich, frühestmöglich mit der Planung und Realisierung zu beginnen. Erfahrungsgemäß sind technische Probleme in der Programmierung nicht auszuschließen, und um diese aufzuspüren, müssen jedesmal sämtliche Seiten erneut überprüft werden – ohnehin ein unbedingtes Muss bei wöchentlichen Updates! Der Zeitaufwand der regelmäßigen Pflege stellt sich als immens heraus, das Checken auf Fehler – inhaltlicher, technischer und orthografischer Art – als anstrengend.

Des Weiteren ist deshalb prinzipiell zu entscheiden, ob die kontinuierliche Pflege und die Updates der Website durch eine externe Agentur gehandelt werden (denen von der Filmproduktion die notwendigen Bild- und Text-Materialien zugeliefert werden – die dann gegebenenfalls immer noch eingescannt werden müssen) oder ob durch ein maßgeschneidertes Redaktionssystem die Filmproduktionsfirma dieses Handling selbst übernimmt (und dafür eine Person »abstellt«).

Im letzteren Fall käme das grundlegende Webdesign in Absprache mit der Filmproduktionsfirma anfangs von einer Agentur, die idealerweise auch den Internet-Auftritt handwerklich-

technisch regelt, die Updates und die kontinuierliche Betreuung kämen von der Filmproduktion. Marketingkonzept und Kooperation wiederum kämen von einer weiteren Agentur – im Idealfalle der Presseagentur, die ohnehin die Presse- und PR-Arbeit der Produktions- und Startpresse übernimmt.

Es gibt kaum Anhaltspunkte dafür, ob sich ein

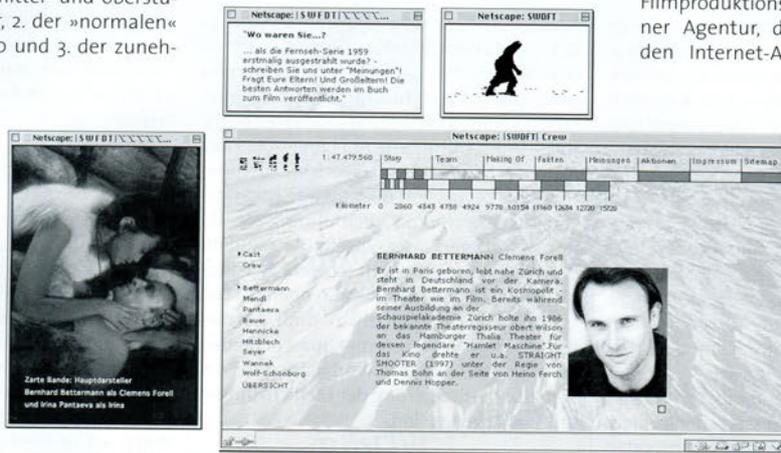
Webauftritt lohnt, insofern können Kosten und Nutzen in keinerlei überprüfbareren Zusammenhang gesetzt werden.

Fazit: Ein Webauftritt ist mit erheblichen kreativen, zeitlichen, technischen und somit finanziellen Aufwendungen verbunden.

Um den Webauftritt zu einem effektiven Kommunikationsmittel zu machen, bedarf es der traditionellen Wege wie Presse, Kino, Allianzen im Internet-Bereich und anderer PR-Möglichkeiten. Um über einen langen Zeitraum effektiv zu sein, bedarf es einer exakten Planung von Inhalten, kontinuierlicher Zulieferung und Updates, die synchronisiert mit den anderen Marketingmaßnahmen, idealerweise zum Kinostart hinführen und wirksam werden.

»So weit die Füße tragen« im Internet: [www.swdft.de](http://www.swdft.de)

Prof. Bastian Clevé ist Executive Producer und Co-Autor von »So weit die Füße tragen«. | [BCleve@t-online.de](mailto:BCleve@t-online.de)



**Dramaturgie erforderlich: Angesichts der langen Präsenzdauer im Web und der notwendigen Hinführung zum Kinostart muss genügend Abwechslung und Neuinformation geboten werden, um interessant zu bleiben.**

Die entscheidenden Schritte in der Vermarktung des Films konnten bei den Internationalen Filmfestspielen in Cannes gemacht werden und dem dort stattfindenden internationalen Filmmarkt. Es handelt sich um den wichtigsten Markt der Welt, alle Käufer aller Länder suchen dort nach Filmen. Normalerweise vertraut man sein Produkt, seinen Film, einer Firma an, die seit Jahrzehnten im Markt etabliert ist und über entsprechende Erfahrungen und Kontakte verfügt. Man kann es natürlich auch selbst versuchen. Das Machtgleichgewicht in der Produktion hatte sich zu diesem Zeitpunkt bereits so verschoben, dass mir gegen dieses Manöver kein effektiver Einspruch möglich war.

Wäre der Film insgesamt – im Kino und der Auswertung, auch international? - erfolgreicher geworden, wenn man sich eingefahrener Wege bedient hätte? Das sind unbeantwortbare Fragen, aber weder Hardy Martins noch Jimmy Gerum haben meines Wissens danach einen weiteren Film als Produzenten gemacht. Hardy hatte ich eine „Hollywood“-Karriere zugetraut. Nach wie vor halte ich ihn für einen wirklich hervorragenden Regisseur.

## So weit die Füße tragen

AS FAR AS MY FEET WILL CARRY ME

Never, ever, underestimate the sheer power of the human spirit and the force of will when it is inspired by love. That's the message of *As Far As My Feet Will Carry Me*. Based on Josef Martin Bauer's novel, this true story is the incredible journey undertaken by the German soldier Clemens Forell in his dramatic escape from a Siberian labor camp. Set against the backdrop of a desolate and inhospitable landscape, beset by danger (from both animals and humans), constantly battling the worst nature can throw at him, Forell makes his way, step by step, kilometer by kilometer, towards Persia and the longed-for freedom. Three years it takes him. Sometimes riding on trains, sometimes by boat, mostly on foot, he covers more than 14,000 kilometers, knowing that every step brings him closer to his goal, but never knowing if his next step will also be his last. In December 1952, eight years after he left his family and was sent to fight on the Russian front in a war that was already lost, Forell was finally reunited with his wife and children.

Irina Pantseva, Bernhard Bettermann (photo © Cascadeur Film)



**Genre** Adventure, Drama **Category** Feature Film Cinema  
**Year of Production** 2001 **Director** Hardy Martins  
**Screenplay** Bernd Schwamm, Bastian Clevé, Hardy Martins, based on the novel by J.M. Bauer **Director of Photography** Pavel Lebeshev **Editor** Andreas Marschall  
**Music by** Edward Artyemyev **Production Design** Valentin Gidulanov **Producers** Jimmy C. Gerum, Hardy Martins, Roland Pellegrino, Bastian Clevé **Production Company** Cascadeur Filmproduktion, Munich, in co-production with CP Medien, Stuttgart, B&C Filmproduktion, Ludwigsburg  
**Principal Cast** Bernhard Bettermann, Michael Mendl, Irina Pantseva, Anatoly Kotenyov, Iris Böhm, Andre Hennicke, Hans Uwe Bauer **Casting** Heide Woicke **Special Effects** Jens Döldissen **Studio Shooting** Belarus Filmstudio, Minsk  
**Length** 158 min, 4323 m **Format** 35 mm, color, cs  
**Original Version** German/Russian **Subtitled Versions** English, French **Sound Technology** Dolby Digital **With backing from** Mitteldeutsche Medienförderung, Filmförderungsanstalt (FFA)

**Hardy Martins**, born in 1963 in Baisingen/Baden-Württemberg, trained for two years at the International Stunt Association in Los Angeles and was also taught by Jean Claude Zeferini in Paris for a year. He has worked as a stuntman and stunt coordinator on such productions as *Die Katze* (1986), *Der Sommer des Falken* (1987), *Dr. M* (1990), *Manta – der Film* (1990), *Go Trabbi Go* (1991), *In weiter Ferne, so nah!* (1992) and *Die Sieger* (1993). In 1996, he founded Cascadeur Filmproduktion and, in 1997, took on the role of producer, director and lead actor for the film *Cascadeur – The Amber Chamber* (1998).

**World Sales:** please contact  
**Cascadeur Filmproduktion GmbH** · Jimmy C. Gerum  
 Sendlinger Str. 17 · D-80331 Munich  
 phone +49-89-2 36 69 00 · fax +49-89-23 66 90 44  
 www.cascadeur.de · www.swdf.de · email: gerum@aol.com

AT CANNES  
 MARKET SCREENINGS

□ Aus dem Leben gegriffen

Es ist Standard, bei jeder Produktion laufend informiert zu werden. Diese „Daily Progress Reports“ genannten Informationen sind normalerweise „knochen-trocken“.

Der ausführende Produzent von „swdft“, Jimmy C. Gerum „reichert“ diese trockenen Informationen aber laufend durch wöchentliche Zusatzberichte an, die wir Ihnen – zumindest teilweise – einmal zur Kenntnis geben wollen.

Sie spiegeln u. E. auch die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Regisseur Hardy Martins und Jimmy Gerum wieder.

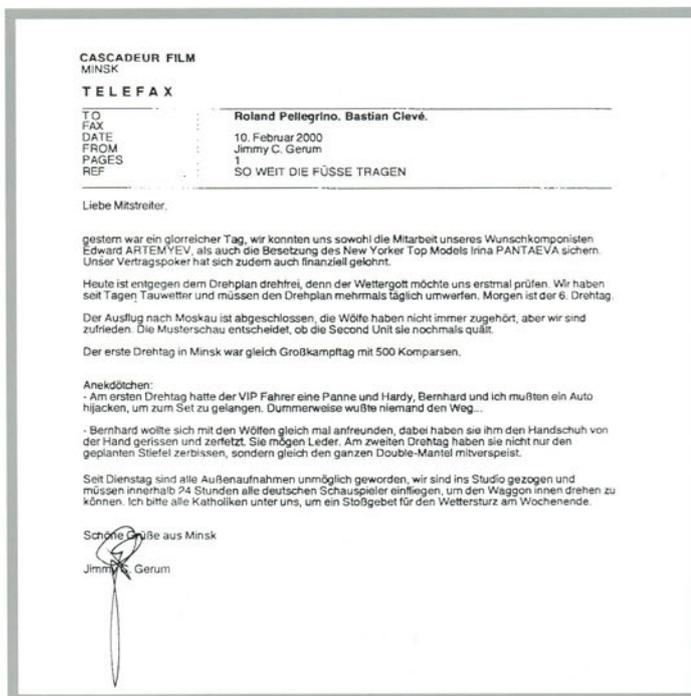
Ihnen viel Spaß beim Lesen – und die besten Grüße an Hardy und Jimmy von uns allen nach Minsk!

Weiter so!



Hardy Martins (Regisseur) und Jimmy C. Gerum (Produzent)

2 6



## Die ersten Set-Fotos



## Reisebericht

Am Set von  
SO WEIT DIE FÜSSE TRAGEN

Der Vorstand der KC Medien-AG und die Vertriebspartner Jürgen Emmelmann, Kurt Drews, Markus Falkenstein, André Rüge, Bernd K. Hoff, Bernhard Stöckle, Gerhard Schaaf, Thomas Eisert sowie die Bereichsvorstände Jürgen Götz und Jörg Uhlenbrock suchten die filmische Herausforderung in Minsk, Weißrussland. Dort dreht Regisseur Hardy Martins nach dem Roman „So weit die Füße tragen“, kurz SWDFT, eine wahre Geschichte und sicher eines der größten Abenteuer unseres Jahrhunderts.

Auf dem Programm stand sowohl der Besuch verschiedener Drehorte, wo die Gruppe Zeuge sehr aufwendiger Dreharbeiten an einer für den Film gebauten Bahnstation und im Studio wurde. Dort konnten sie intensive Gespräche mit den Produzenten und Darstellern des Projektes führen und sich einen exklusiven Blick hinter die Kulissen dieser Produktion verschaffen, die später für den Kinobesucher nicht mehr zu erkennen

sind. Darüber hinaus wurde von den Teilnehmern rege davon Gebrauch gemacht, einmal mit den Profis Kontakt zu knüpfen, die tatsächlich für die physische Herstellung eines Filmprojektes verantwortlich sind. Insoweit war es für alle Beteiligten eine gelungene Reise, die den Teilnehmern einen tieferen Einblick in das Filmbusiness und damit verbunden auch die tägliche harte Arbeit bis zur endgültigen Fertigstellung eines Filmprojektes ermöglichte.

Einem der Teilnehmer wird die Reise jedoch in ganz besonderer Erinnerung bleiben, denn völlig unfreiwillig musste er Bekanntschaft mit den russischen Zollformalitäten und damit auch mit der Willkür des russischen Beamtenapparates machen.

Im Rahmen der Zollabfertigung zur Ausreise nach Deutschland wurde unser Vertriebspartner von einem russischen Zollbeamten aus der Gruppe herausgezogen und nach seinen Zollunterlagen

gefragt. Nachdem hier extreme Verständigungsschwierigkeiten auftraten, da der Beamte nur russisch sprach, wurde unser Vertriebspartner in einen kleinen Verhörraum geführt, in dem ein weiterer Zollbeamte saß.

Über 1 1/2 Stunden versuchten die beiden Beamten den Vertriebspartner auf russisch zu verhören. Versuche seinerseits, die russische Reiseleiterin als Dolmetscherin einzubeziehen, wurden ihm strikt untersagt. Erst gegen 14:00 Uhr und somit 10 Minuten vor Start des Rückfluges nach Deutschland und gegen Bezahlung einer hohen, nicht nachvollziehbaren Geldbuße, wurde das Verhör beendet und seine Ausreise erlaubt. Überglücklich, wieder bei der besorgten Gruppe zu sein, baten wir unseren Vertriebspartner, über diesen Vorfall einen entsprechenden Bericht zu erstellen, um dies durch unsere Anwälte klären zu lassen. Nach diesem Vorfall waren alle Beteiligten froh, Weißrussland wieder in Richtung Deutschland zu verlassen.

27

Rund 600 Statisten und Darsteller werden „beschneit“

Ich selbst hatte die Dreharbeiten zwei Mal besucht: Einmal zum Beginn in Minsk, ein weiteres Mal später in Uzbekistan. In meiner Funktion gibt es nicht wirklich etwas zu tun bei Dreharbeiten, da weder substanzielle Drehbucharbeit geleistet werden muss, und „Putzen“ an Dialogen zwischen Regisseur und Darsteller während der Dreharbeiten erfolgt. Produktionstechnische Entscheidungen liegen in dieser Phase bei der Produktionsleitung und beim durchführenden Produzenten und seiner Gesellschaft.



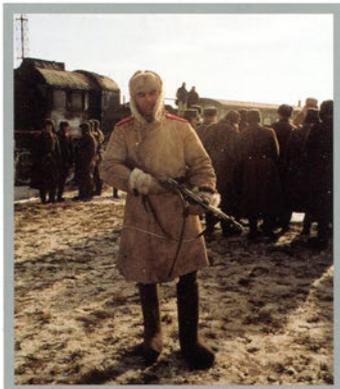
Hardy Martins, Regisseur



Die Kernszene des Wolfsangriffs: Diesmal wirklich in Russland, diesmal wirklich mit Wölfen. Der auslösende Moment dieser ganzen Unternehmung: Meine jugendliche Erinnerung an den Fernseh-mehrteiler im Kreis der heimischen Familie in Hamburg entsteht so, wie ich mir das vorgestellt hatte. Träume werden wahr. Daß das möglich ist! Gibt es wohl nur im Film.



Für eine optimale Einstellung ist noch etwas Kunstschnee nötig



Nicht (nur) um Kosten zu sparen:  
Unser Vertriebspartner H. Rüge als „Nachwuchstalent“ in der Rolle eines russischen Aufsehers.



Besuch der Studios in Minsk – hier werden gerade die Kavernen erstellt



**Borderline:** *So weit die Füße tragen* was finished just a week before being brought to Cannes

Producer Jimmy C Gerum is acting as his own sales agent on an epic new film says Karsten Karstelan

## No mean Feet

Acting as his own salesman, producer Jimmy C Gerum is making the rounds with his film *So weit die Füße tragen* (*As Far as My Feet Will Carry Me*), which is screening in the Market. It was financed through Ludwigsburg-based film fund Copro Media (with subsidies thrown in by funding-institutions Mitteldeutsche Medienförderung and the German Federal Film Board). It is not uncommon for a producer to handle sales. But it is rare for a film costing DM15-million (\$7-million), running 158 minutes after 124 shooting days and based on a well-known novel.

The reason Gerum does not have a sales-outfit doing the work for him, is rather simple: the film was finished just a week

before Cannes, which didn't leave much room for finding the right company for the job.

The German Export Union offered him a safe haven for his meetings in the German Pavilion, where he's in the company of Filmstiftung NRW topper Michael Schmid-Ospach, several other sales agents and producers and an assortment of German distributors and media personalities who are enjoying its beach-front amenities.

Directed by Hardy Martins, the film chronicles the true story of a German soldier who fled a Siberian labour camp and covered 14,000 miles in his effort to get back to his wife and children.

*As Far As My Feet Will Carry Me* screens today at 18:30 in Riviera 3.



Nach der normalen Auswertungskette: Kino – DVD/Video – Pay TV – Free TV – Print / Audiobook – Auslandsverkäufe – landet der Film nach Jahren als Bonus-DVD in einem monatlichen Programmheft. Und inzwischen, neuerdings, auf Magenta. Der Film hat nun bereits eine Lebens- und Verwertungsdauer von bald 25 Jahren. Ist er profitabel? Profitabel für wen? Den FilmFonds? Den einzelnen Anleger? Die beteiligten Akteure? Die Produzenten und Schauspieler?

Die Branche ist eine sehr verschwiegene und geheimniskrämerische. Sie nennt keine tatsächlichen Zahlen. Nicht, was die Kalkulation und das Budget betrifft, nicht, was die Finanzierung betrifft, nicht was das P&A (Print&Advertising) betrifft, nicht, was die einzelnen Gagen betrifft. Nicht, was die diversen Erlöse und Erlösbeteiligungen betrifft. Nicht, was tatsächlich an wen ausgezahlt wurde. Aber bekanntermaßen überziehen sich die Akteure ununterbrochen mit gegenseitiger Klagen. Das ist Teil des „Geschäftes“.

TV Movie Edition 13/08

# TV Movie mit DVD



## SO WEIT DIE FÜSSE TRAGEN



Ihre DVD zum Sammeln

Freigegeben ab 12 Jahren gemäß § 14 JuSchG FSK

Kurzkritik nächste Seite, alle Infos zum Film siehe letzte Seite

→ **Der ganze Film im Heft**  
DVD-Cover zum Herausnehmen siehe letzte Seite!  
**Plus: Gratis-Film-Download**

Aktuell

plus  
konto

0 €

chem bargeldlosem Geld-  
90 € im Monat.

tal-Sparen

5 %\*

is gesamte Sparguthaben  
ben ab 50.000 € bis max.  
pargeld-Bonus (für max.  
d (mind. 1.000 € bis  
8. Basiszins und Quartal-

tkredit

4 %\*

bei 12 Monaten Laufzeit.

rierung  
utschrift



JUNI!

## DER GENT

DITIONEN SICHERN.

iständigen und korrekten  
Weitere Einzelheiten bei

0180 3040500  
postbank.de, in Ihrer  
tbank Finanzberatung,  
trieb, unter  
nt/Min.),  
ch auf Anrufe aus dem  
om; ggf. abweichende

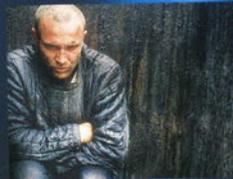
bank

Perfekt für Ihre DVD-Sammlung: das »So weit die Füße tragen«-Cover zum Heraustrennen

# So weit die Füße tragen



Auf der Flucht: der Gefangene Clemens Forell (B. Bettermann)



Forell träumt von der Freiheit, doch noch liegen 14 000 Kilometer vor ihm



Ganz auf sich gestellt, durchquert Forell die endlose Weite Sibiriens

**ABENTEUER-DRAMA** Unter Extrembedingungen kämpft sich Clemens Forell (Bernhard Bettermann) 1949 durch die Eiswüste Sibiriens. Dem geflohenen Kriegsgefangenen dicht auf den Fersen: sein ärgster Feind, der sowjetische Lageraufseher Kamenev (Anatoly Kotenyov). Hungrig, halb erfroren und den Tod vor Augen, geht Forell 14 000 Kilometer durch die Hölle: Holt ihn sein Peiniger ein, muss Forell weitere zwanzig Jahre Zwangsarbeit im Lager verrichten. **TV MOVIE MEINT** Das knallharte Duell zwischen Jäger und Gejagtem beruht auf Tatsachen. Eiskalte Spannung und grandiose Action inmitten der überwältigenden Natur Sibiriens: ein Meisterwerk des deutschen Kinos.

D 2001 R: Hardy Martins D: Bernhard Bettermann, Anatoli Kotenyov, Michael Mendl, Irina Pantaeva, Iris Böhm L: ca. 152 Min. FSK: ab 12



Spannendes Abenteuerkinovor dramatischer Naturkulisse

Spaß	Action	Erotik	Spannung	Gefühl
	●●		●●	●

DD DOLBY DIGITAL EUROVIDEO

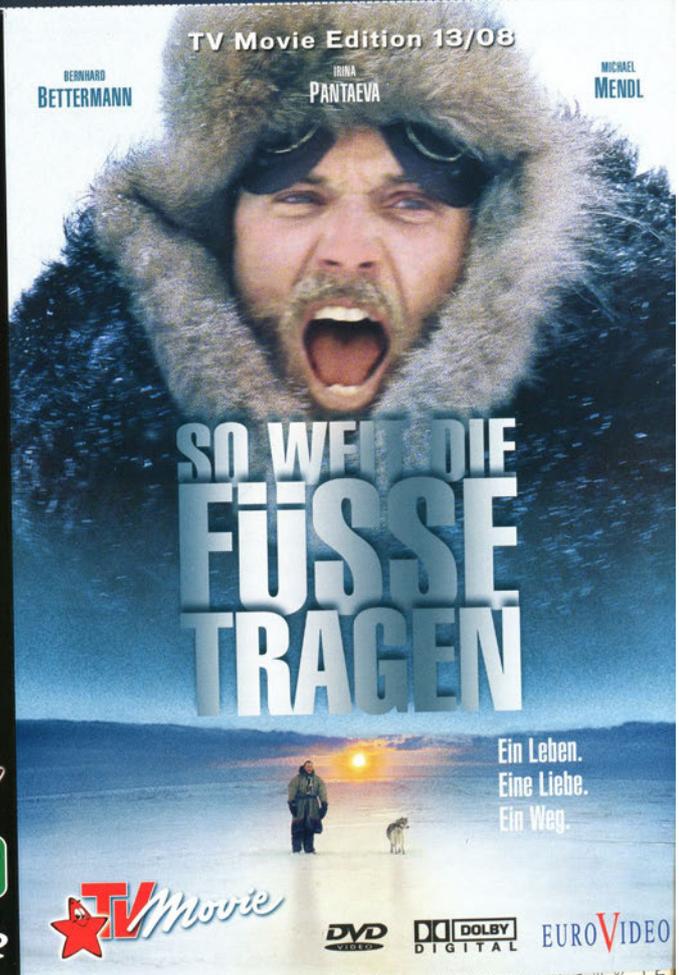
Freigegeben ab 12 Jahren gemäß § 14 JugSchV FSK

Dieser Film ist nur für private, nicht kommerzielle, Vorführung freigegeben. Überspielung, Tausch oder Vervielfältigung, öffentliche Vorführung und Sendung oder sonstige gewerbliche Nutzung oder deren Duldung sind untersagt und werden zivil- und strafrechtlich verfolgt. © Package Design EuroVideo, im Vertrieb der EuroVideo Bildprogramm GmbH, © CP Medien AG, Cascadeur Filmproduktion GmbH, B & C Filmproduktion GmbH, 2001

ANGEL FALLS FILMVERLEH PRÄSENTIERT EINE CASCADEUR FILMPRODUKTION IN KO-PRODUKTION MIT CP MEDIEN UND B-C FILM  
 EIN FILM VON HARDY MARTINS „SO WEIT DIE FÜSSE TRAGEN“ MIT BERNHARD BETTERMANN MICHAEL MENDEL ANATOLY KOTENYOV IRINA PANTAEVA  
 IRIS BÖHM HANS UWE BAUER ANDRÉ HENNIGKE ANTONIO WANNIK JOHANNES HITZLECH STEPHAN WOLF-SCHÖNBURG  
 UND HANS PETER HALLWACHS CASTING HEIDE WOICKE DREHBUCH BERND SCHWANN BASTIAN CLEVE HARDY MARTINS BERNHARD VALENTIN BIDJULANOV  
 NOSTALJA TALJANA KONOTOPINA MUSIK GRIGORI CHRAPUTZKI TON SERGEI CHLUPROV MISCHUNG MANFRED ARBSTER MUSIK EDWARD ARTEMJEV  
 SCHNITT ANDREAS MARSSCHALL KAMERA PAVEL LEBESHEV HERSTELLUNGSLEITUNG MINSK WOLF BRAUNER GESAMTLEITUNG JIMMY C. GERUM  
 EXECUTIVE PRODUCER BASTIAN CLEVE ROLAND PELLEGRINO PRODUZENTEN JIMMY C. GERUM HARDY MARTINS REGIE HARDY MARTINS

Bildformat	Tonformat	Lauflänge	Ländercode	Genre	Disc-Typ	Specials
1,78:1 16:9 anamorph	Deutsch Dolby Digital 5.1	ca. 152 Min.	2 PAL	Abenteuer- Drama	DVD 9	TV Movie-Filmkritik

SO WEIT DIE FÜSSE TRAGEN TV Movie Edition 13/08



Freigegeben ab 12 Jahren gemäß § 14 JugSchV FSK



TV Movie

DVD DD DOLBY DIGITAL EUROVIDEO

ENTE wa S Mode Tage Stadt war S ge A 50 Welt v Build dem E ihr Fro graf M und w menit CO waren g gepimp verwan Hemle Als s ma muss wert Wie c rasiert W schne 230+ T

Wenn man die Einschaltquoten im ÖR-Fernsehen in den letzten über 20 Jahre addiert, die DVD-Verkäufe hinzuzählt, die Abrufungen im PayTV, dann haben nach meinen Hochrechnungen über 20 Millionen Menschen hierzulande den Film gesehen, oftmals mehrfach. Da will ich nicht klagen – der ganze fürchterliche Aufwand mit allen Begleiterscheinungen war es dann unter dem Strich doch wert. Und, vor allen Dingen: Es ist ein toller Film entstanden.



### AS FAR AS MY FEET WILL CARRY ME

Never underestimate the power of the human spirit and the force of determination when inspired by love. That is the message on AS FAR AS MY FEET WILL CARRY ME.

Based on a novel by Josef Martin Bauer, this true story describes the incredible journey of German soldier Clemens Forell who was sent to fight on the Russian front and his dramatic escape from a Siberian labor camp.

Imprisoned in a lead mine on the Bering Strait within fifty miles of Alaska, the prisoners lived underground, rarely seeing daylight. After three years, "hope" had become a meaningless word to everyone there, except to Forell. He decided to escape the camp and make the long traitorous journey home.

# AS FAR AS MY FEET WILL CARRY ME

Prisoner, Dr. Stauffer, had the same idea but gave up his plan when he learned that he had an incurable illness. He knew he would never make it alive. So he entrusted Forell with the details of his escape plan. With only dried bread, the clothing on his back and a pistol, Forell set out to cover 8000 miles on foot with the constant danger of freezing or starving to death, being ripped by a pack of wolves or being captured by the Russians.

The merciless Siberian Tundra became his friend when he encountered wandering tribes that taught him how to hunt, stay warm and use the resources of the land to survive. With these very basic survival skills and with utter perseverance and sheer determination to see his family again, he finally reached the Persian frontier and stepped into freedom.

In December 1952, eight years after he left his family, Forell was finally reunited with his wife and children in Germany.

Apart from being a story of extraordinary adventure, awe-inspiring in its bare facts, this film is full of emotion. Director Hardy Martins tells this man's ordeal without false heroics, making it into a profoundly impressive adventure drama.



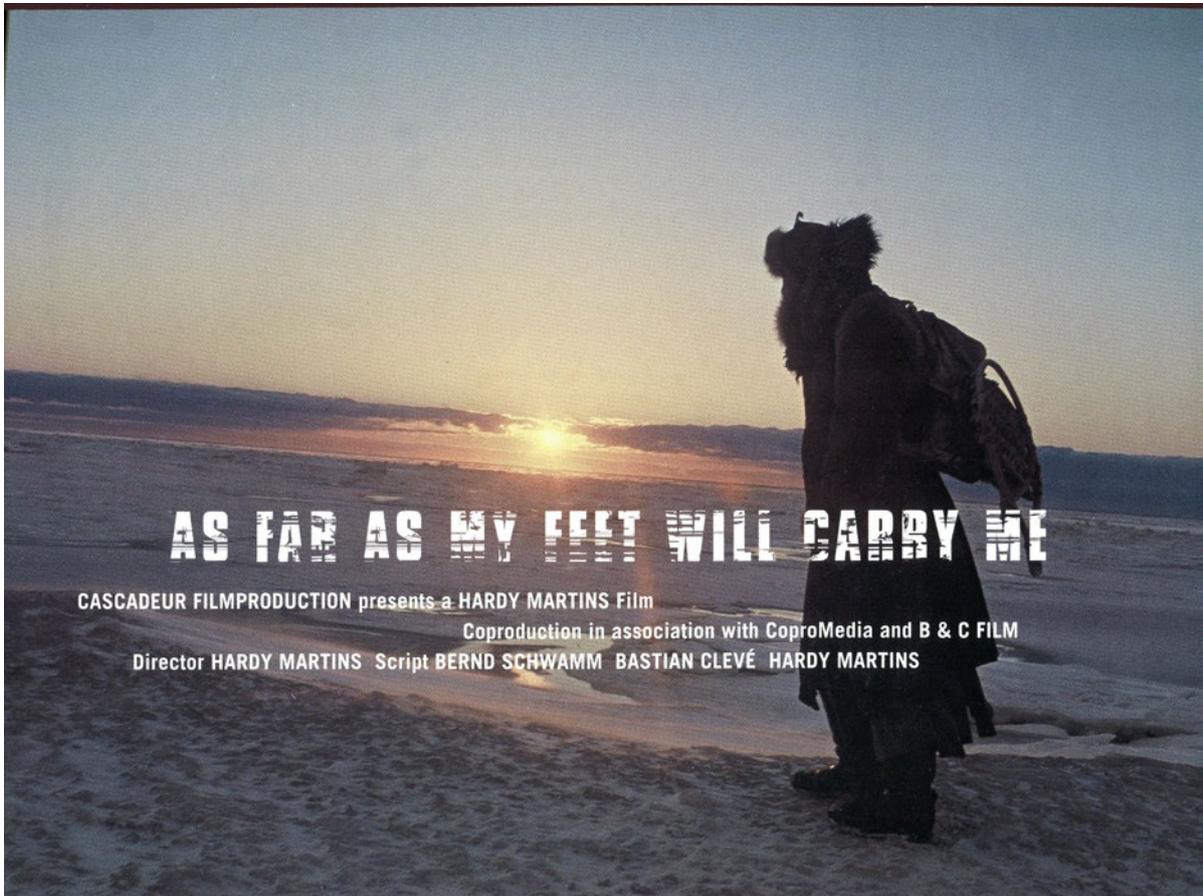
**CASCADEUR** Filmproduktion GmbH  
Sendlinger Str. 17  
80331 München  
Tel: 089-23 66 90-0



**COPROMEDIA**

**CoproMedia**  
Schorndorfer Str. 42  
71638 Ludwigsburg  
Tel: 07141-24 20-0

PUBLICISKY



# AS FAR AS MY FEET WILL CARRY ME

CASCADEUR FILMPRODUKTION presents a HARDY MARTINS Film

Coproduction in association with CoproMedia and B & C FILM

Director HARDY MARTINS Script BERND SCHWAMM BASTIAN CLEVÉ HARDY MARTINS

# AS FAR AS MY FEET WILL CARRY ME

## CAST

Clemens Forell .....	BERNHARD BETTERMANN
Dr. Stauffer .....	MICHAEL MENDEL
Kamenev .....	ANATOLY KOTENYOV
Irina .....	IRINA PANTAEVA
Kathrin .....	IRIS BÖHM
Lieschen .....	ANNA HERRMANN
Igor .....	ALEXANDER JEFREMOV
Schamane .....	NIKOLAI KONDRASHKIN
Semjon .....	WLADIMIR KORPUS
Anastas .....	IGOR FILTSCHENKOV
Dr. Pachmutova .....	IRINA NARBKOVA
Onkel Baudrexel .....	HANS PETER HALLWACHS

## CREDITS

Director	Hardy Martins
Script	Bernd Schwamm · Bastian Clevé · Hardy Martins based on the novel by Josef Martin Bauer
Director of Photography	Pavel Lebeshev
Editor	Andreas Marschall
Music	Edward Artemyev
Line Producer	Jimmy C. Gerum
Production company	Jimmy C. Gerum · Hardy Martins · Cascadeur Filmproduktion GmbH
Co-production companies	Roland Pellegrino, CP Medien AG Bastian Clevé, B+C Filmproduktion GmbH
Digital effects	Das Werk
Special effects	Jens Döldissen · Christian Bierling
Executive Producer	Jimmy C. Gerum · Hardy Martins · Cascadeur Filmproduktion GmbH in cooperation with Roland Pellegrino, CP Medien AG Bastian Clevé, B+C Filmproduktion GmbH

Funded by MDM Mitteldeutsche Medienförderung  
and refunds from  
Filmförderungsanstalt Berlin.



# AS FAR AS MY FEET WILL CARRY ME

## TECHNICAL DATA

Duration: 158 Minutes  
Aspect ratio: Cinemascope/Super 35mm  
Sound Format: Dolby Stereo SR  
Languages: German (Russian) with English subtitles

## SYNOPSIS

Based on the true story of Josef Martin Bauer's bestselling novel, this powerful epic captures the incredible journey of German soldier Clemens Forell in his dramatic escape from a Siberian labor camp after World War II. Through the bitter cold of winter, desolate landscapes, and life threatening adventures, Forell - determined to return to his beloved family - makes his way, step by step, day by day, towards Persia and the longed-for freedom. 8000 miles and three endless years of uncertainty later, he is finally about to reach his destination... An edge of your seat drama celebrating the power of the human spirit and the force of will when it is inspired by love.

## DIRECTOR

HARDY MARTINS, born in 1963 in Baisingen/Baden-Württemberg, trained for two years at the International Stunt Association in Los Angeles and was also taught by Jean-Claude Zeferini in Paris for a year.

He has worked as a stuntman and stunt coordinator on such productions as DIE KATZE (1986), DER SOMMER DES FALKEN (1987), Dr. M. (1990), MANTA - DER FILM (1990), GO, TRABBI GO (1991), IN WEITER FERNE, SO NAH! (1992) und DIE SIEGER (1993). In 1996, he founded his own filmproduction company and, in 1997, he took over the role of producer, director and lead actor for the film CASCADEUR - THE AMBER CHAMBER (1998). AS FAR AS MY FEET WILL CARRY ME is his second film as a director.





# Musikfest Journal

Europäisches Musikfest Stuttgart 27. August – 11. September 2005



Nr. 12  
9. September 2005

## Ein Konzertsaal als Kino

Verbindung von Musik und Bild, dritte Runde: Kontroverse Diskussionen hat der Regisseur Bastian Clevé mit seinem Film ausgelöst, handelt es sich doch um eine ganz persönliche Interpretation. Wir wollen die Meinung eines Mitglieds des Festivalensembles nicht verheimlichen: »Die h-Moll-Messe braucht keine Bilder.« Wir lassen uns trotzdem darauf ein. Ein solches Werk in einem neuen Zusammenhang, das kann sich nur anregend und horizontweiternd auswirken.

Ohne einen größeren technischen Aufwand wäre diese »Uraufführung« nicht möglich; der Beethoven-Saal muss sich schließlich als Kino bewähren. In diesem wie in vielen anderen Fällen wären wir ohne unseren Logistik-Experten und Technischen Direktor Dieter Bernhardt, den nach 18 Jahren Bachakademie nichts mehr umhaut, aufgeschmissen. Schauen wir also mit ihm »hinter die Leinwand«, um zu begreifen, wie viele Raffinessen ein solches Projekt verlangt.

Da wäre zunächst das Projektionsgerät. Sprach man in der Planung noch von einem 35-mm-Filmprojektor, so ist man mittlerweile bei einem HDVD-Player angelangt. Dieser vermag den Lauf des Films zu steuern und eventuell auch kurz zu stoppen. Außerdem löst die Leistungstärke des Beamers verschiedene Beleuchtungsprobleme und hilft so zu vermeiden, dass das Festivalensemble im »Kino-Dunkel« sitzt. Nachteile hat dieser Projektor aber auch: So muss er in eine Kabine »eingehaust« werden, um die lauten Lüftungsgeräusche »wegzuba-



Dieser Szene aus dem Film »Klang der Ewigkeit« gingen eine anstrengende Reise in die Wüste Marokkos und ein Casting mit 5.000 Bewerbern voraus. Zudem wurde der Dreh durch einen Sandsturm gefährdet. Aber fertig wurde der Film dennoch ganz pünktlich zur Premiere am kommenden Samstag.

## Bewegt und bewegend

In dieser Woche konnte man Bastian Clevé und seinen Assistenten dabei beobachten, wie sie mit Kameras die Lesungen und Gesprächskonzerte verfolgten. Für den Regisseur von »Klang der Ewigkeit«, dem Film zur h-Moll-Messe mit Premiere am kommenden Samstagabend, dürften diese Aufnahmen – die für eine später erscheinende DVD zur h-Moll-Messe vorgesehen sind – eine leichte Übung gewesen

zum Problem, der das Team beinahe zum Aufgeben gezwungen hätte. Für den »Set« in Afrika konnte Bastian Clevé, der auch an der Filmakademie in Ludwigsburg unterrichtet, auf einen ehemaligen Studenten zurückgreifen, der inzwischen in Tanger eine Produktionsfirma betreibt. Als die wenigen Rollen für die Wüstenszenen ausgeschrieben wurden, bewarben sich dort rund 5.000 Menschen.

Im Anschluss an das Musikfest wird Bastian

## Bach und der Fortschritt

»Es mag sein, dass nicht alle Musiker an Gott glauben, an Bach glauben sie alle.« Diesen Satz prägte Mauricio Kagel im Zusammenhang mit seiner »Sankt-Bach-Passion« für Soli, Chöre und großes Orchester, die zwischen 1981 und 1985 entstand. »Sankt«, weil Kagel in einem vorwiegend katholischen Land (Argentinien) aufgewachsen ist, »wo die Passionen stets mit der Ergänzung Sankt-Matthäus, Sankt-Johann [...] angekündigt werden«, so der Komponist.

Der Tenor erzählt hier ähnlich einem Evangelisten aus dem Leben des Meisters, ein Sprecher, stellvertretend für die Figur Bachs, rezipiert Originaltexte. Die Kommentare von Mezzosopran, Bariton und Chören gründen sich auf Choral- und Kantatentexte. Clytus Gottwald bemerkt, dass dieses Werk zweierlei bewirkt: »Einmal will es den Bach-Glauben beschreiben, zum anderen [...] mythologisch über ihn aufklären«, was man als Entzäuberung Bachs verständlich machen könnte. Für Kagel ist die Passion »ein weiteres Beispiel der leidenschaftlichen Identifikation und Inbesitznahme, welches die Musik Bachs wie selbstverständlich auslöst.« br



Helmuth Rilling nach dem Film zu mir: „Man weiß selbst, ob etwas gut ist“.

Wie bereits früher von mir gesagt: Man kann nicht zweimal in den gleichen Fluss steigen. Die Euphorie und der Enthusiasmus, die mich durch die frühe Zeit meiner Filmemacher-Karriere getragen hatten, waren zwar noch da, aber die volle unbedingte Kraft nach vier Jahrzehnten in der „Branche“ nicht mehr mit der gleichen unbekümmerten Naivität. .

Das „Kyrie“ der Bach'schen H-Moll-Messe war ganz zu Anfang eine Offenbarung, aufgrund derer architektonischer-akustischer Monumentalität ich Musik „visualisieren“ wollte. Zwischendurch hat es auch den Kurzfilm „Der mystische Augenblick“ (1982, Prädikat „Wertvoll“, Musik Bach's KYRIE)“ gegeben. Dieser Kurzfilm funktionierte ganz wunderbar, und ich sehe ihn nach wie vor mit großer Freude.

„be careful what you wish for, it might come true“

Der Filmfonds, der bereits „SO WEIT DIE FÜSSE“ finanziert hatte, brauchte „schnell“ ein weiteres Projekt – warum die Eile, das habe ich nie begriffen und ich weiß es bis heute nicht. Die Geschäftsleitung hatte gewechselt, und damit waren gravierende Veränderungen eingetreten – wie auch in der ganzen Fondsbranche. So konnte „KLANG DER EWIGKEIT“ entstehen: Keine Wege vorab zu Sendern oder Förderern, das Geld stand zum Abruf bereit.

Der überwältigende weltweite Publikumserfolg des Bilder/Musik/ohne Worte-Filmes „KOYAANISQATSI“ war noch präsent: „es ist also möglich“



### Don't Come Knocking

Mit der Reise in die Vergangenheit eines gebrochenen Helden beschwört Wim Wenders abermals den Mythos Amerika in kraftvollen Bildern voller Symbolik, aber auch mit vielen Zwischentönen, die Ironie und Leichtigkeit vermitteln.



### Durchfahrtsland

Langzeitbeobachtung von vier Dorfbewohnern – gutgelaunte, kurzweilige Provinz-Satire.



### Globi und der Schattenräuber

Der erste europäische Animefilm erweist sich als fetzig gemachter Comic, der geschickt Sciencefiction mit Märchenmotiven verbindet und Musik zum zentralen Thema macht. Altersempfehlung: ab 6 Jahren.



### Klang der Ewigkeit

Außergewöhnlicher und in seiner Form einmaliger Versuch, sich filmisch durch Meditation, Reflexion, Inspiration und Emotionalität der h-Moll-Messe von Bach zu nähern und sie zu einem Hör- und Seh-erlebnis zu machen. ■

☆☆ = besonders wertvoll; ☆ = wertvoll

33/2005 filmecho | filmwoche 23

## KLANG DER EWIGKEIT

Die h-moll-Messe von J. S. Bach



### Doku

Eine visuelle Assoziation  
Ein Zyklus von 27 Kurzfilmen

Die h-moll-Messe (J. S. Bach)  
Internationale Bachakademie Stuttgart  
unter der Leitung von Helmuth Rilling

### Stab

Regie Bastian Clevé  
Kamera Thomas Ch. Weber  
Schnitt Bastian Clevé  
Martin Kuhnert  
Michael Braeuningner

Länge 110 Minuten  
D 2005



Regisseur  
Bastian Clevé wird  
anwesend sein.

Eine sprachlose Meditation über die Existenz, den Kreislauf des Lebens, das Weltliche, das Geistliche und Unerklärliche; Ehrfurcht und Achtung, Inspiration und Emotionalität - angeregt von Joh. Sebastian Bachs zeitloser Kunst. Die cineastische Form der 27 Kurzfilme orientiert sich an der 27-teiligen musikalischen Struktur der h-Moll-Messe, BWV 232. Jeder einzelne der Filme ist ein in sich abgeschlossenes Werk: Formal und inhaltlich vollendet wie ein kleines Juwel; in der Gesamtheit fügt es sich sinnstiftend zusammen zu einer inspirierenden Reise durch die Schöpfung, stellt existenzielle Zusammenhänge dar und erlaubt zu reflektieren, zu hören und zu sehen... Die endlose Pilgerschaft der Menschheit in ihrer Suche nach Vollendung, nach geistigem und seelischem Frieden. Präziser, hoher kreativer Aufwand in höchstmöglicher technischer Perfektion.



Was mit moderner Musik von Steven Reich funktionierte, würde bestimmt auch mit Johann Sebastian Bach ein Erfolg werden.

Und: Erste Schritte einer rein digitalen Kinofilmproduktion: Neue Kameratechnologie, neue Tontechnologie, neue Vertriebswege. Vorteil: bereits bei den Dreharbeiten kann man das Endergebnis betrachten (sofern nicht eine digitale Bildnachbearbeitung entscheidende Akzente setzen wird). Eine möglicherweise vollkommen neue Bilderwelt. Durch die digitalen Techniken die Möglichkeit, komplette bildgenaue Synchronitäten zu erschaffen.

Uhr  
**DERHALLE**  
**CHER-SAAL**  
 tritt frei

Uhr  
**DERHALLE**  
**ZART-SAAL**  
 tritt frei

Uhr  
**DERHALLE**  
**BTHOVEN-SAAL**  
 Klasse B  
 2 · 44 · 38 · 32 · 26  
 38 · 32 · 28 · 22

# SAMSTAG

# 10. SEPTEMBER

## ABSCHLUSSKONZERT LIED

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Meisterkurse  
 Gesang  
 Programm wird zu Beginn bekannt gegeben

## GESPRÄCH 6

Der Regisseur Bastian Clevé und die Filmwissenschaftlerin Irmela Schneider im Gespräch mit Norbert Bolin

## KLANG DER EWIGKEIT

Die Messe h-Moll von Johann Sebastian Bach  
 Ein Film von Bastian Clevé  
 Erstaufführung – mit Live-Musik  
 Teilnehmer der Meisterkurse Gesang / Festival Chor und  
 Orchester Stuttgart / Helmuth Rilling (Leitung)



Kein Musikfilm. Kein Spielfilm. Stattdessen: Eine Meditation über die Existenz, über den Kreislauf des Lebens, über das Weltliche, das Geistliche und Unerklärliche; Ehrfurcht und Achtung, Inspiration und Emotionalität – angeregt von Johann Sebastian Bachs Messe h-Moll.

Die cineastische Form der 27 Kurzfilme orientiert sich an der musikalischen Struktur der h-Moll-Messe. Jeder einzelne der kurzen Filme ist ein in sich abgeschlossenes Werk. In ihrer Gesamtheit fügen sich die Filme zusammen zu einer inspirierenden Reise durch die Schöpfung.

Live: die unsterbliche Musik Bachs, musiziert von Festival Chor und Orchester Stuttgart, zusammen mit den Besten aus den Meisterkursen Gesang unter der Leitung von Helmuth Rilling.

Die H-MOLL-MESSE gibt die filmische Struktur vor: Die Messe hat 27 Abschnitte, so gibt es 27 Kurzfilme. Ja, es stimmt: Die Messe ist nie in der inzwischen anerkannten Form aufgeführt worden. Keiner weiß, wie Bach sie wirklich geplant hatte. Und, was ich ahnte: sie ist lang.

An wen wendet sich der Film, wie hatten wir unser Zielpublikum erwartet bzw. gewünscht? Hier bin ich, sind wir, einem kardinalen Einschätzungs-Fehler zum Opfer gefallen: Ich hatte gedacht, man könne ein junges Publikum für klassische Musik begeistern, wenn das Visuelle zeitgemäß daherkäme. Und man könne ein älteres Publikum zu einem Kinobesuch animieren, wenn die von ihnen geschätzte Musik in einer visuellen Umsetzung – nicht das Abfilmen des Orchesters des Chores, der Solisten und des Dirigenten präsentiert werden würde. Beides hat sich als eine komplette Fehleinschätzung herausgestellt.

# Klang der Ewigkeit

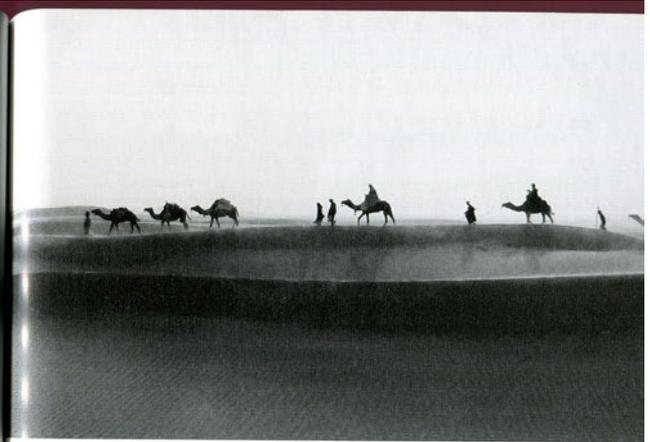
SOUND OF ETERNITY

**Genre** Art, Music **Category** Feature Film Cinema **Year of Production** 2005  
**Director** Bastian Clevé **Screenplay** Bastian Clevé **Director of Photography**  
 Thomas Ch. Weber **Editors** Bastian Clevé, Martin Kuhnert, Michael Braeuninger  
**Original Music by** Johann Sebastian Bach, Internationale Bachakademie Stuttgart  
 (Hellmuth Rilling) **Production Design** Karina Lange **Production Company**  
 JSB232 Film/Ludwigsburg, in co-production with CP Medien/Ludwigsburg, B & C Film/  
 Remseck **Principal Cast** Philipp Denzel, Axel Ganz, Barbara Stoll, Irene Kugler,  
 Sabine Schromm **Special Effects** Artus Postproduktion/Ludwigsburg **Length** 110  
 min **Format** HD 24p **Transfer to 35 mm, color, 1:1.85** **Original Version** no dia-  
 logue **Sound Technology** Dolby Digital 5.1 **With backing from** Film-  
 förderungsanstalt (FFA), FilmFernsehFonds Bayern

**Bastian Clevé** began his filmmaking career in 1969, at first with over 40 acclaimed short films including **Lichtblick**, **Empor**, and **Am Wegerand**. He then started directing award-winning features, including: **San Francisco Zephyr** (1977), **Der Deutschlandfahrer** (1978), **Exit Sunset Boulevard** (1979), **Der Sheriff aus Altona** (1983), **Das blinde Glueck** (1986), **Die Reise aus dem 23. Jahrhundert** (1988), **Winterreise im Jahre Eins** (1992), and eight episodes of the series **Melodie einer Stadt**. Also active as a producer (*So weit die Fuesse tragen*, 2001, among others), he worked in various functions for Eagle Rock Film & TV Production in Los Angeles from 1983-1990.

A dialogue free – and therefore universally understandable – meditation about existence, the cycles of life, about secularism, spirituality and the unexplainable; reverence and respect, inspiration and emotionality – stimulated by Johann Sebastian Bach's timeless treasure: the Mass in B minor, BWV 232. Each of the individual 27 short films is a completed work, in and of itself: in form and content perfected like a small jewel; and in its entirety and flow of events, it all meaningfully melts together into an inspirational journey through creation, presents existential coherences and evokes reflection, to hear and to see ... Precise, highly creative complexity in the utmost of technical perfection.

The imagery leads us over alpine mountains and glaciers into peaceful valleys, to pulsating metropolitan cities, recounts the course of mankind in search of the meaning of life, existence and the gaining of knowledge and



awareness. Stories about what life has been about over the past centuries, from birth to death, of families, of individual and collective fates, of the history of time and the world, of art and science, intuition and mysticism. The endless pilgrimage of mankind in its search for perfection, spiritual and mental peace, in sacral references in European cloisters and churches, in art – all in harmony with the hypnotically gripping and transcendental music of the Mass in B minor.

#### World Sales

CP Medien · Petra Opett

Schorndorfer Strasse 42 · 71638 Ludwigsburg/Germany

phone +49-71 41-2 42 01 96 · fax +49-71 41-2 42 03 96

email: p.opett@cp-medien.de · www.copromedia.de

german films yearbook

## Keine Lieder über Liebe

Deutschland 2005, 97 min  
 R+D: Lars Kraume  
 K: Sasja Ren  
 M: Markus Wiesbusch  
 F: Jürgen Vogel, Heike Makatsch, Florian Lukas  
 Vertrieb: Film/Vertriebsweg über Altona  
 Filmstart: 27.08.2005



Tabias Hansen (Florian Lukas) hat den Verdacht, dass seine Freundin Ellen (Heike Makatsch) ihn mit seinem Bruder Markus (Jürgen Vogel) betrogen hat. Markus lebt in Hamburg und ist Sänger. Mit einem Kameroteam begleitet Tabias seinen Bruder und dessen HANSEN BAND auf Konzerttournee – Ellen bittet er mitzukommen. Regisseur Lars Kraume hat Heike Makatsch, Jürgen Vogel und Florian Lukas drei Wochen lang mit der HANSEN BAND auf Tour geschickt, die eigens für den Film gegründet wurde und nun real existiert: Sänger ist Jürgen Vogel, die Musiker, darunter Thees Uhlmann von TOMIE und Marcus Wiesbusch von KETTICAR, sind ein Traumcast der deutschen Independentzene. Die Ausgangssituation war vorgegeben – eine Frau steht zwischen zwei Brüdern – der Fortgang der Handlung entwickelte sich beim Drehen.

**Brancheninterne Präsentation:**  
 Donnerstag, 10.3., 12.00, Passage Kinos, Filmböck

**Brancheninterne Verfilmung:**  
 Freitag, 10.8., 11.00, Passage Kinos, Filmböck

Deutschland 2005  
 22

## Klang der Ewigkeit

Deutschland 2005, 112 min  
 R: Bastian Clevé  
 K: Thomas Ch. Weber  
 M: der Internationale Bachakademie Stuttgart unter Leitung von Hellmuth Rilling  
 Vertrieb: Eigenvertrieb  
 Filmstart: Herbst 2005



Begleitend zu Johann Sebastian Bachs h-Moll-Messe (BWV 232) hat Bastian Clevé eine sprachlose Meditation über die Existenz, den Kreislauf des Lebens, das Weltliche, das Geistliche und das Unerklärliche in 27 Kurzfilmen geschaffen. Die Filme führen über alpine Bergmassive und Gletscher hin zu friedvollen Tälern und pulsierenden Millionenstädten. Sie erzählen von den Pfaden der Menschen auf der Suche nach dem Sinn des Lebens, von Geburt und Tod, von individuellen und kollektiven Schicksalen, von Zeit und Weltgeschichte, von Kunst und Wissenschaft. Die Form der in sich geschlossenen Kurzfilme orientiert sich dabei an der 27-teiligen musikalischen Struktur der h-Moll-Messe, beginnend mit dem „Kyrie Eleison“ und endend mit „Dono nobis pacem“.

**Öffentliche Verfilmung:**  
 Mittwoch, 14.8., 22.00, Passage Kinos, Wietingert

## Das Leben wie ich es möchte

Italien 2004, 125 min, DWH  
 R: Giuseppe Piccioni  
 K: Arnaldo Catinari  
 M: Michele Fedrigotti  
 F: Antonino Braschetti, Fabio Cannilli, Sandra Caccarini, Roberto Citran  
 Vertrieb: Schwarz Weiss Filmbetrieb  
 Filmstart: NW



Laura, um die 30, ist eine junge, vielversprechende Schauspielerin. Bei einer Besetzungprobe begegnet sie dem arrivierten und erfolgreichen Berufskollegen Stefano. Der ist von ihrer Sensibilität tief beeindruckt – und sie erhält die Rolle. Gemeinsam verkörpern die beiden in einem Kostümfilm, der im 19. Jahrhundert spielt, ein Paar, das sich heimlich und verbotenerweise liebt. Bald sind sie auch Off-Screen ein Paar. Doch das Glück bekommt Risse als Stefano offensichtlich bemerkt, dass Laura mehr Aufmerksamkeit und Bewunderung zuteil wird als ihm. Zwischen den Liebenden knistert es weiterhin auf der Leinwand – aber sehr viel heftiger nun im Leben, was für die Dreharbeiten nicht ohne Folgen bleibt. Das Studio wird zu emotional vermisstem Gelände.

**Brancheninterne Präsentation:**  
 Donnerstag, 15.3., 14.00, Passage Kinos, Astoria

**Öffentliche Verfilmung:**  
 Dienstag, 13.8., 22.15, Passage Kinos, Astoria

Produktions- und Oscar-Nominierung 2005  
 BESTER AUSLÄNDISCHER FILM

Es ist ein Abenteuer,  
 das eigene Paradies zu finden.

*Wie im Himmel*

Ein Film von KAY POLLAK

MICHAEL NYQVIST  
 FRIDA HALLGREN  
 LENNART JÄHKE  
 HELEN SÖHJÖLM

Brancheninterne Präsentation:  
 Donnerstag, 15.3., 14.00, Passage Kinos, Astoria

Öffentliche Verfilmung:  
 Dienstag, 13.8., 22.15, Passage Kinos, Astoria

AB 20. OKTOBER IM KINO

## „Klang der Ewigkeit“ h-Moll-Messe

---

### **PRESSEMITTEILUNG**

JSB232 Filmproduktion GmbH  
Schorndorfer Str. 42  
71638 Ludwigsburg  
t. 07141 – 24 20 – 0  
f. 07141 – 24 20 – 200  
www.klang-der-ewigkeit.de

"Musik darf nie bequem sein, nicht museal, nicht beschwichtigend. Sie muss aufrütteln, die Menschen persönlich erreichen, sie zum Nachdenken bringen". Dies ist das persönliche Leitbild Helmuth Rillings bei seiner Arbeit. Der Regisseur Bastian Clevé verfolgt mit seinen Filmen ganz ähnliche Ziele. Deshalb war der künstlerische Leiter der Internationalen Bachakademie Stuttgart schnell begeistert von der Idee, die h-Moll-Messe unter dem Titel "Klang der Ewigkeit" zu verfilmen und erklärte sich gerne bereit, mit der Gächinger Kantorei und dem Bach-Collegium Stuttgart Bachs Werk dafür neu einzuspielen.

Entstanden ist kein klassischer Konzertfilm, sondern entsprechend der 27-teiligen Struktur dieser Messe – oft als Bachs opus ultimum bezeichnet – hat Bastian Clevé 27 eigenständige Kurzfilme geschaffen. Dabei haben Spielszenen ebenso ihren Platz, wie auch experimentelle Passagen. Einige der Kurzfilme orientieren sich in ihrer Abstraktion an den Kompositionsprinzipien J.S. Bachs. Die Inhalte greifen teilweise die religiösen Themen des Werks auf, sind an anderen Stellen jedoch auch völlig freie Interpretationen. Der Film als Ganzes bricht bewusst mit der Erwartungshaltung an ein solches Projekt und zeigt so zum Beispiel anstelle von Konzertmitschnitten, was einer Breakdance-Gruppe zum Thema Bach einfällt. Die Aufnahmen entstanden vorwiegend im Großraum Stuttgart-Ludwigsburg, aber es wurde auch in San Francisco, Marokko und Kalkutta gedreht. Der Regisseur lässt die Bilder und die Musik für sich sprechen, verzichtet auf jeglichen Kommentar. Der Film lädt ein zu einer assoziativen Meditation über Leben und Tod, über die Ehrfurcht vor der Schöpfung und den Kreislauf des Lebens. Die Bilderwelten führen von alpinen Bergmassiven über friedvolle Täler hin zu pulsierenden Metropolen, erzählen von den verschlungenen Pfaden der Menschheit auf der Suche nach dem Sinn des Lebens.

Die Idee, zur Musik der h-Moll-Messe berauschte Bilderwelten zu schaffen, hatte Bastian Clevé bereits vor 25 Jahren, doch erst jetzt war es ihm dank digitaler Technik möglich, seine Vision umzusetzen. Gedreht wurde im hochauflösenden HD-Format, das den Bildern eine besondere Brillanz verleiht. Co-produziert wurde "Klang der Ewigkeit" von Beteiligungsgesellschaften der CP Medien AG, einem Medienunternehmen mit Sitz in Ludwigsburg, das hauptsächlich internationale Kinospiele produziert.

Am 10. September 2005 wird sich Helmuth Rilling noch einmal einer einzigartigen Herausforderung stellen: als einer der Höhepunkte der Europäischen Musiktage Stuttgart wird "Klang der Ewigkeit" seine Weltpremiere erleben – zur Live-Aufführung der h-Moll-Messe durch Festival Chor und Orchester Stuttgart unter der Leitung ihres berühmten Dirigenten.

Der Film wurde zur Premiere live in der Stuttgarter Musikhalle aufgeführt. Volles Haus. Man hätte es ahnen können: Kein Dirigent und kein Orchester in der Welt ist in der Lage, synchron zu einem öffentlich laufenden Film zu agieren, der passgenau auf die – vorher eingespielte – Musik geschnitten worden war. In der Folge waren die beabsichtigten Synchronitäten nicht zu treffen. Bild und Ton „schwammen“ nebeneinander her. Letztlich ein sinnloser Versuch.

Wieder mal meine ungeheure Naivität, mit der ich mich in diese nicht zu gewinnende Situation gebracht hatte.

# Klang der Ewigkeit

SOUND OF ETERNITY



A dialogue free – and therefore universally understandable – meditation about existence, the cycles of life, about secularism, spirituality and the unexplainable; reverence and respect, inspiration and emotionality – stimulated by Johann Sebastian Bach's timeless treasure: the Mass in B minor, BWV 232. Each of the individual 27 short films is a completed work, in and of itself: in form and content perfected like a small jewel; and in its entirety and flow of events, it all meaningfully melts together into an inspirational journey through creation, presents existential coherences and evokes reflection, to hear and to see ... Precise, highly creative complexity in the utmost of technical perfection.

The imagery leads us over alpine mountains and glaciers into peaceful valleys, to pulsating metropolitan cities, recounts the course of mankind in search of the meaning of life, existence and the gaining of knowledge and awareness. Stories about what life has been about over the past centuries, from birth to death, of families, of individual and collective fates, of the history of time and the world, of art and science, intuition and mysticism. The endless pilgrimage of mankind in its search for perfection, spiritual and mental peace, in sacral references in European cloisters and churches, in art – all in harmony with the hypnotically gripping and transcendental music of the Mass in B minor.

#### World Sales

CP Medien · Petra Opett  
Schorndorfer Strasse 42 · 71638 Ludwigsburg/Germany  
phone +49-71 41-2 42 01 96 · fax +49-71 41-2 42 03 96  
email: p.opett@cp-medien.de · www.copromedia.de

german films quarterly

2 · 2005

**Genre** Art, Music **Category** Feature Film Cinema **Year of Production** 2005 **Director** Bastian Clevé **Screenplay** Bastian Clevé **Director of Photography** Thomas Ch. Weber **Editors** Bastian Clevé, Martin Kuhnert, Michael Braeuninger **Original Music by** Johann Sebastian Bach, Internationale Bachakademie Stuttgart (Hellmuth Rilling) **Production Design** Karina Lange **Production Company** JSB232 Film/Ludwigsburg, in co-production with CP Medien/Ludwigsburg, B & C Film/Remseck **Principal Cast** Philipp Denzel, Axel Ganz, Barbara Stoll, Irene Kugler, Sabine Schromm **Special Effects** Artus Postproduktion/Ludwigsburg **Length** 110 min **Format** HD 24p **Transfer to** 35 mm, color, 1:1.85 **Original Version** no dialogue **Sound Technology** Dolby Digital 5.1 **With backing from** Filmfoerderungsanstalt (FFA), FilmFernsehFonds Bayern

**Bastian Clevé** began his filmmaking career in 1969, at first with over 40 acclaimed short films including **Lichtblick**, **Empor**, and **Am Wegerand**. He then started directing award-winning features, including: **San Francisco Zephyr** (1977), **Der Deutschlandfahrer** (1978), **Exit Sunset Boulevard** (1979), **Der Sheriff aus Altona** (1983), **Das blinde Glueck** (1986), **Die Reise aus dem 23. Jahrhundert** (1988), **Winterreise im Jahre Eins** (1992), and eight episodes of the series **Melodie einer Stadt**. Also active as a producer (*So weit die Fuesse tragen*, 2001, among others), he worked in various functions for Eagle Rock Film & TV Production in Los Angeles from 1983-1990.

new german film

Bastian Clevé  
Münsinger Weg 3  
71686 Remseck  
Tel. 07146 880375  
Fax 07146 97447  
[Bcleve@t-online.de](mailto:Bcleve@t-online.de)  
[www.klangderewigkeit.de](http://www.klangderewigkeit.de)

### FBW-Gutachten „Wertvoll“ für KLANG DER EWIGKEIT

*„Der Bewertungsausschuss hat dem Film mit 4:1 Stimmen das Prädikat „Wertvoll“ erteilt.*

Ein großes Vorhaben, ein großes Wagnis: Nichts weniger als die visuelle Entsprechung für die h-moll-Messe von Johann Sebastian Bach versucht dieser ungewöhnliche Film. 111 Minuten und 27 zusammengehörende, aber eigenständige Kurzfilme dauert die filmische Reise, zu der Regisseur Bastian Clevé ein staunensberechtigtes Publikum einlädt. Der insgesamt jenseits aller bekannten und gängigen Kategorien gestaltete Film ist Meditation und Experiment, ist kalkuliert und offen, ist Skizze, Collage, oft aber perfekte Gestaltung, purer Film. Unterschiedlich ist die Durchdringung von Material und Thema, uneinheitlich gelungen und auch Skeptiker überzeugend sind die Filmsegmente. Spielerisches gibt es da und Gewolltes. Jeder Betrachter wird seine Lieblingsstellen finden, wie ja auch die Musik ihre „Stellen“ hat.

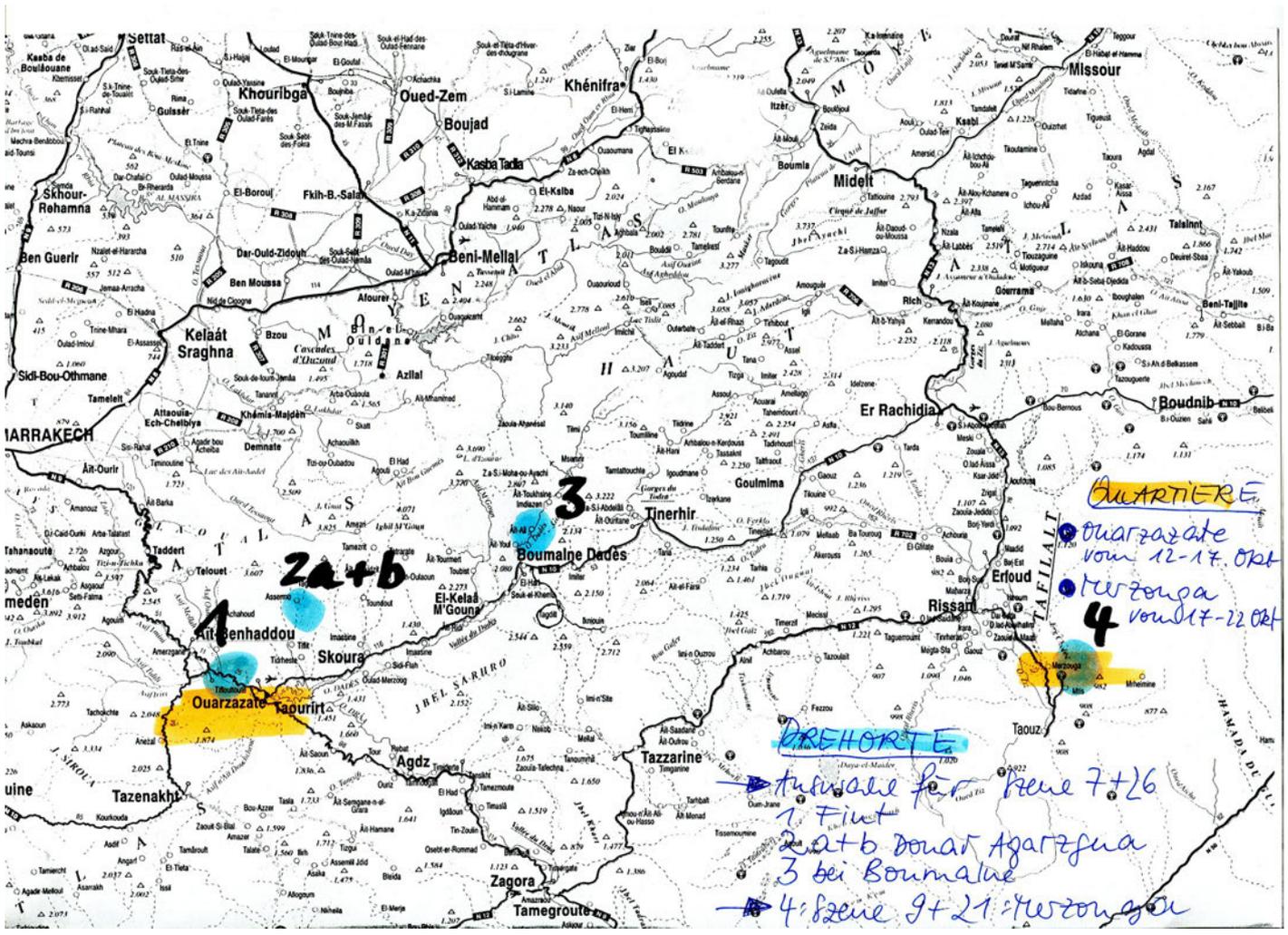
Der Bogen, den die höchst interessant gestaltete filmische Annäherung an Bach da spannt, ist schlicht gewaltig, ist kühn. Die Bildmetapher zu Beginn bringt dieses Unternehmen gut ins Bild: Ein Flug durch das Weltall hinunter auf den blauen Planeten, über Berg und Tal, in ein Städtchen und dort durch das Fenster eines Fachwerkhäuses, wo gerade ein Menschlein geboren wird – letztlich beinahe nebensächlich, dass es eben jener Johann Sebastian ist, dessen Musik der Welt bleiben wird. Dann all die Themen der Heiligen Messe, Credo und Kyrie, Agnus Dei und Benedictus, Jubel und Trauer, Andacht und Dankbarkeit, Demut und Größe. Die ganze Majestät des Lebens, der Schöpfung, der Tragik der Vergänglichkeit und das Wunder des Glaubens. Der Klang der Ewigkeit, wie es der Filmtitel so passend fasst. Kleine und große Bilder findet der Film dafür, abstrakte und konkrete.

Gelegentlich ein Zuviel an Bildern und Gestaltung sei das, meinte ein Teil des Bewertungsausschusses. Unnötig zum Beispiel sei es, die spätmittelalterliche Landschaftsdarstellungen partiell zu animieren oder bei den Weltkriegsfotos fließendes Wasser zu unterlegen oder den schwarzweißen Tryptichons Farbe beizugeben. Kritisiert wurde auch manche szenische Auflösung wie etwa die Hochzeit.

Die ausgetüftelten Kamerafahrten in den oberschwäbischen Barockkirchen aber überzeugten, wie überhaupt der Film den Formenreichtum des Barock geradezu kongenial der Bachschen Musik beizustellen weiß. Gelingen ist auch das Experiment mit dem Breakdance, ein Beispiel dafür, dass der Film an seinen wagemutigsten Stellen seine großen Stärken hat. Tricktechnisch schließlich ist der Film mit seiner heute antiquierten und extrem arbeitsaufwendigen Technik eine Verbeugung vor dem Handwerk des Filmemachens – Kunst als „labor of love“. Johann Sebastian Bach hätte das vermutlich gefallen.

15. August 2005, Wiesbaden

Der Film war meine erste Digitalproduktion: Digitale Aufnahmetechnik, digitale Postproduktion. In den 1990er Jahren hatte ich mein 16mm „personal filmmaking“ mit Bolex-Kamera und JK Optical Printer beendet. Ein Grund war die aufkommende digitale Bildbearbeitung: Einige der Methoden, die ich in mühsamer Handarbeit entwickelt und hergestellt hatte, waren nun per Druckknopf einfach und schnell in Perfektion herzustellen. Natürlich fehlte der „Charme“ des Händischen (des Unperfekten), aber das war Niemandem wichtig. Im Handumdrehen wurde die digitale Bildschaffung und -manipulation üblich. Für mich war das natürlich ein ganz anderes Filmemachen. Im Wissen, dass alles, was ich auf der Leinwand sehen konnte, aus Nullen und Einsen besteht und am Computer erzeugt werden konnte, führte für mich zu einer kompletten Langeweile dem Medium gegenüber: Im Zweifelsfall war niemals irgendetwas wirklich „gemacht“ worden. Das fühle bis heute so. Sorry.



Bei aller digitalen Bilderzeugung: Es bleibt natürlich bei Realaufnahmen in der Phase des Bilder-Sammelns. Die Produktion erstreckte sich über einige Bundesländer, und auch im Ausland wurde gedreht. Hier die Drehorte in Marokko: Ein ehemaliger Student – Karim - von mir hatte nach seinem Studium in Marokko eine Film-Service-Firma aufgebaut; ihm vertraute ich die Organisation an. Seinerzeit war Marokko zu einem beliebten Drehort für amerikanische Produktionen geworden (Star Wars, Bibelfilme usw.) Auch im Ausland gelten aufgrund der SAG-Schauspieler amerikanische Gewerkschaftsregeln – die ich für den Ablauf von Dreharbeiten als durchaus sinnvoll betrachte. So kann ein ss von Arbeitszeiten und anderen Standards verhindert werden. Ich wusste, er würde die Dreharbeiten perfekt durchziehen – so war es auch.

11.10.2004

Kultur erleben!  
CATW

# Kloster verwandelt sich in Filmkulisse

Dreharbeiten für »Klang der Ewigkeiten« in Hirsau / Bachs h-Moll-Messe steht im Mittelpunkt des Projektes

Von Steffi Stocker

**Calw-Hirsau/Ludwigsburg.** Kameras, Stative, Kabelmaterial und letztlich sogar ein Kran sind über das Areal des Klosters Hirsau verteilt. Ein Team der JSB232 Filmproduktion GmbH Ludwigsburg hat vom Areal der Ruine Besitz ergriffen.

Für den zweistündigen Film »Klang der Ewigkeiten« hatte Regisseur Bastian Clevé unter anderem die ehrwürdigen Mauern in Hirsau ausgewählt. Sie werden das Stück »Gloria in excelsis Deo« der h-Moll-Messe von Johann Sebastian

Bach bebildern. »Eine Kette glücklicher Umstände«, wie Clevé beschrieb, führte dazu, nun seine 25 Jahre schlummernde Idee der visuellen Umsetzung der Bach-Komposition zu realisieren. Wie die musikalische Struktur des Werkes setzt sich auch der Kinofilm aus 27 Sequenzen zusammen, die der Filmemacher als bildliche Assoziation zusammenfügt. Klöster, Kirchen, Burgen, aber auch beispielsweise Weltraum-Bilder, werden in das Gesamtprojekt einfließen.

Darüber hinaus sind Szenen mit Schauspielern geplant, und bereits im Kasten ist eine Breakdance-Choreografie auf Bachs Musik. Die Symmetrie sieht Clevé als Parallele zwischen der Musik des Komponisten und den sakralen Bauten.

**Der Anlage soll visuell wieder Leben eingehaucht werden**

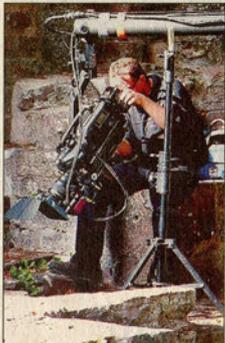
Mit einer Fahrt entlang des kleinen Turms auf dem Klosterareal Hirsau sowie Szenen aus der Anlage beginnt der vierte Teil der Bach'schen h-Moll-Messe. Sobald dann der Chor einsetzt, soll die Ruine, zumindest digital, wieder aufgebaut werden. »Das passiert ohne historische Genauigkeit, da die ursprünglichen Dächer für das Projekt zu hoch sind«, begründete der Regisseur. Dennoch soll dem Kloster mit im Garten arbeitenden Mönchen visuell neues Leben ein-

gehaucht werden. Darüber hinaus fand Clevé in der Ruine Mauerfragmente, »die hervorragend zu Gemälden von Casper David Friedrich passen«. Von diesen hat er sich die Rechte für den Film erworben.

Mit einer siebenstelligen Summe finanziert die CP Medien AG aus Ludwigsburg den Film »Klang der Ewigkeiten«. Für das Unternehmen ist der renommierte Filmemacher Clevé ein bewährter Partner,

dessen Film »Soweit die Füße tragen«, schon dessen Unterstützung erfuhr.

Im April 2005 soll das Filmprojekt fertig gestellt sein und im Herbst des nächsten Jahres Premiere feiern.



27 Sequenzen werden in das Filmprojekt einfließen – unter anderem Szenen aus Hirsau.



Das Kamera-Team wurde am Turm entlang vom Kran nach oben gezogen.

Fotos: Stocker

Die Erfindung der Drohne für Filmaufnahmen ist leider für mich zu spät gekommen; ich hätte sie sehr gut gebrauchen können. Das hätte viel Zeit (und Geld), und vielleicht auch noch ganz andere visuelle Umsetzungen erlaubt, die gerade bei diesem Film sehr sinnvoll und wünschenswert gewesen wären.



Der Regisseur Bastian Clevé (links) sucht in der Klosterbibliothek Bilder für seinen Film „Klang der Ewigkeit“. FOTO: jük

KINO / Dreharbeiten im Kloster Wiblingen für einen Film zu Bachs h-Moll-Messe

## Die Kamera sucht die barocke Pracht

**Wiblinger Bachtage – einmal anders: Bastian Clevé drehte gestern in der Barockbibliothek für seinen Kinofilm „Klang der Ewigkeit“. Eine bebilderte h-Moll-Messe.**

JÜRGEN KANOLD

„Quoniam tu solus Sanctus“ tönt es aus einem Rekorder. Die Bibliothek des Wiblinger Klosters ist verbaut mit Schienen für Kamerafahrten, mit einem Kran, mit Scheinwerfern, Lichtreflektoren, fast 20 Techniker gehören zum Team. Der Regisseur Bastian Clevé dreht hier für seinen Film „Klang der Ewigkeit“. Und der ist nichts anderes als eine „visuelle Assoziation“ zu Johann Sebastian Bachs h-Moll-Messe.

Der Musikfilm soll eine Meditation über den Kreislauf des Lebens sein, den „Zuschauer an der Seele packen“, meint Clevé, der zuletzt

2001 im Kino mit dem Bestseller „Soweit die Füße tragen“ Erfolg hatte. Zu allen 27 Teilen der h-Moll-Messe entsteht jeweils ein Kurzfilm: über „die ganze Bandbreite der menschlichen Existenz, vom Universum bis ins Kleinste“. Mit Bildern aus allen Teilen der Welt.

„Denn du allein bist heilig“, singt der Bass. Warum Wiblingen für die 4 Minuten und 58 Sekunden des „Quoniam“-Satzes? Der „barocken Pracht“ wegen. „Bach war zwar eher ein nüchterner Mensch, aber ich erlaube mir das“, sagt Clevé, der heute auch noch in der Basilika einige Sequenzen dreht, dann nach Zwiefalten und Steinhausen mit dem Team reist – und auch nach Marokko und Indien...

Er war die Schwäbische Barockstraße bis zum Bodensee abgefahren, hat so die „Location“ entdeckt. In der Wiblinger Klosterbibliothek sucht die Kamera das Deckengemälde ab, die Bilder drehen sich immer schneller. „Man soll den Boden

unter den Füßen verlieren“, umreißt Clevé die gewünschte Wirkung. Wer da vom Band das „Quoniam“ singt, ist Franz-Josef Selig. Denn Arbeitsgrundlage der Dreharbeiten ist ein Mitschnitt der h-Moll-Messe, die Helmuth Rilling im Mai beim Festkonzert der 50-jährigen Gächinger Kantorei in der Stuttgarter Stiftskirche aufführte.

Die Bachakademie unterstützt dieses Projekt. Wenn Clevé alle Kurzfilme im Kasten hat, spielt Rilling die h-Moll-Messe neu auf CD ein, exakt getimt zu den Bildern. Naturgemäß gibt's dann auch eine DVD für den Handel, aber Clevé will seinen von der CP Medien AG finanzierten Film ins große Kino bringen, weltweit. Im September 2005, nach einer Festival-Tour, findet die Premiere in Stuttgart statt. Alles durchgeplant. Aber der 54-jährige Clevé sollte sich auch auskennen, er lehrt als Professor an der Ludwigsburger Filmakademie – und zwar das Fach Produktionspraxis. 31.07.05.102

er  
die  
ten  
ron-  
nen  
ung  
in-  
er“  
hr-  
„Es  
hat  
das  
ab-  
ta-  
ße  
Ri-  
aus  
nd  
em  
Ir-  
rte  
gend

ier  
de-  
ia-  
ro-  
ie-  
zu-  
ler  
sies  
en  
ffs  
ae  
ß-  
de

en  
u-  
u-  
th-  
ie-  
m-  
li-  
ie-  
en

ch  
nife,  
lu-

# STADT LUDWIGSBU



## Hochzeitgesellschaft bildet Kulisse für Dreharbeiten in der Musikhalle

(red) – „Klang der Ewigkeit“ heißt ein Film, der die h-Moll Messe von Johann Sebastian Bach in Szene setzt. Regisseur und Produzent ist Bastian Clevé (Bild), seit Gründung der Filmakademie 1991 Leiter des Studi-

engangs Produktion. Zu jedem der 27 Stücke dieses musikalischen Werkes hat er Filmbilder entworfen. Das „Agnus Dei“ aus der h-Moll Messe erklang im September auf der Burgruine Hoheneck. Die letzte Klappe

fiel jetzt in der Musikhalle. Gedreht wurde eine Hochzeitsszene, bei der Braut und Bräutigam mit 60 Hochzeitsgästen Walzer tanzen. Der zwei Stunden lange Film kommt 2005 in die Kinos.

Bild: Alfred Drossel

# Bach GOES Multimedia



THE SOUND OF ETERNITY

SUNDAY, JULY 9

AT THE OREGON BACH FESTIVAL



Lufthansa

SUCCESS  
94.9  
Traffic, Weather & News You Can Use



O  
UNIVERSITY  
OF OREGON

## THE *Sound of Eternity*

American Premiere film inspired by Bach's Mass in B Minor

**EXPERIENCE BACH ANEW** through the vision of award-winning German filmmaker Bastian Clevé, who took 25 years to produce his life's ambition—a visual interpretation of J.S. Bach's crowning work. Images from the realms of nature, history, and modern life unfold in 27 short films that match the music's majesty and transcendence. Helmuth Rilling conducts live chorus, orchestra and soloists in full-sound accompaniment to the widescreen projection.

4 PM • SUNDAY • JULY 9

American Premiere  
Hult Center for the Performing Arts

Sponsor: Lufthansa

Media sponsor: SUCCESS  
94.9

**TICKETS:**  
\$36 - \$15, \$12 Students

**(541) 682-5000**

Lecture-demonstration with  
Bastian Clevé

12 PM • SATURDAY • JULY 8

Sponsored by Roberts Professional Construction  
Service.

SEE "ETERNITY" STREAMING VIDEO

[OREGONBACHFESTIVAL.COM](http://OREGONBACHFESTIVAL.COM)

HEAR MORE about the Mass in B Minor on  
Great Moments of Music on KWAX 91.1 FM,  
11 am & 5 pm Mon-Fri, sponsored by Atiyeh Bros.

## OREGON BACH *transformations* FESTIVAL

O

UNIVERSITY OF OREGON  
**Oregon Bach Festival**  
1257 University of Oregon  
Eugene, OR 97403-1257

NON-PROFIT  
ORGANIZATION  
US POSTAGE  
**PAID**  
EUGENE OR  
PERMIT NO. 63

OREGON  
BACH *transformations*  
FESTIVAL

**SUNDAY, JULY 9, 4:00 P.M.**

Silva Concert Hall  
Hult Center for the  
Performing Arts



**Lufthansa**

Sponsored by Lufthansa.



Media sponsor Success 94.9

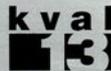
**MONDAY, JULY 10, 7:00 P.M.**

First Baptist Church



**Lufthansa**

Sponsored by Lufthansa.



Media sponsor KVAL-TV

\*Travel provided by Lufthansa.

# AMERICAN PREMIERE

## *The Sound of Eternity*

27 short films, based on the musical structure of the Mass in B Minor by J.S.

Shown without intermission

*Producer/Screenplay/Director/Editor* Bastian Clevé  
*Director of Photography* Thomas Ch. Weber  
*Art Directors* Oliver Leinhos, Matthias Merz  
*Music Director* Helmuth Rilling

## *Mass in B Minor, BWV 232*

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Missa

*Kyrie — Gloria*  
*Symbolum (Credo) — Sanctus — Osanna — Benedictus — Agnus Dei*  
*— Dona nobis pacem*

Simone Nold,\* Anne-Carolyn Schlüter,\* soprano  
Roxana Constantinescu,\* alto  
James Taylor, tenor  
Marcus Eiche,\* bass

### **Obbligati**

Lorna McGhee, Janice Tipton, flute  
Allan Vogel, Amy Goeser Kolb, Karen Wagner, oboe, oboe d'amore  
Gernot Süßmuth,\* violin  
Kenneth Munday, Steve Vacchi, bassoon  
Guy Few, Andrew Ulyate, Jay Chen, trumpet  
Guy Few, corno de caccia

### **Continuo**

Susannah Chapman, cello  
Dave Williamson, bass  
Kenneth Munday, bassoon  
Boris Kleiner,\* organ

Oregon Bach Festival Chorus and Orchestra  
Helmuth Rilling,\* conductor

*Produced in association with the Internationale Bachakademie Stuttgart.*  
*Funded in part by a generous grant from the Nils B. and Jewel Hult Endowment Fund of*  
*Foundation of Western Oregon.*  
*Helmuth Rilling's performance fee is underwritten in part by a generous gift from the Col*  
*James Taylor's performance fee is underwritten by a generous gift from Andy and Betsy F*  
*Roxana Constantinescu's performance fee is underwritten by a generous gift from Alan E*  
*Tamara Kabush.*

90

Soweit so gut nun. Sämtliche Originaldokumente; Filme und Geräte und Vieles mehr befinden sich im DFF, Frankfurt. Das betrifft auch die hier unerwähnten Produktionen w z.B. „HOLI“, „DAS BLINDE GLÜCK“ oder „PK 697“ und Anderes - sowie „nicht realisierte Vorhaben wie „HEART OF DARKNESS“ oder „DURCH DIE WÜSTE“ oder „SOMMER 44“, die ja ebenfalls extensive Projektvorbereitungen durchlaufen waren, aber nach gescheiterten Finanzierungsbemühungen in die „ewige Schublade“ verfrachtet wurden.